Stadt Nagold

KINDERTAGESEINRICHTUNGEN

Konzeption der Kindertageseinrichtung am Platanenkubus

Kindertageseinrichtung am Platanenkubus

Schillerstraße 38

72202 Nagold

Telefon: 074526339680

E-Mail: kita-am-platanenkubus@nagold.de

Internet: www.nagold.de

29.01.2026

Inhalt

Vorwort vom Träger 3

1. Unsere Kindertageseinrichtung stellt sich vor 5

1.1 Anschrift, Lage und Träger 5

1.2 Unsere Öffnungszeiten 6

1.3 Unsere Mitarbeiter 6

1.4 Ferien- und Schließtage 7

1.5 Unsere Räumlichkeiten 8

1.5.1 Die Räume der Kindergartenkinder 8

1.5.2 Die Räume der Kleinkindgruppe 12

1.5.3 Gemeinsame Räume/Bereiche 16

1.6 Unser Alltag 17

2. Grundlagen und Ziele unserer pädagogischen Arbeit 22

2.1 Gesetzliche Grundlagen 22

2.2 Pädagogische Grundhaltung 23

2.2.1 Bild vom Kind 23

2.2.2 Inklusion 23

2.2.3 Partizipation und Beschwerdemanagement 24

2.2.4 Die Rolle der pädagogischen Fachkraft 27

2.2.5 Beobachtung und Dokumentation 27

2.2.5.1 Beobachtung 27

2.2.5.2 Dokumentation 27

2.3 Unser pädagogisches Profil 28

2.3.1 Bildungs- und Entwicklungsfelder nach dem Orientierungsplan Baden-Württemberg 28

2.3.1.1 Bildungs- und Entwicklungsfeld Körper 28

2.3.1.2 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinne 29

2.3.1.3 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sprache 30

2.3.1.4 Bildungs- und Entwicklungsfeld Denken 31
2.3.1.5 Bildungs- und Entwicklungsfeld Gefühl und Mitgefühl 32
2.3.1.6 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinn, Werte und Religion 33
2.3.2 Schwerpunkt der Kita 33
2.3.3 Die Kita als Lernort für gesundes und genussvolles Essen und Trinken – Ernährungs- und Gesundheitsbildung 36
2.3.3.1 Das Trinken 36
2.3.3.2 Das Frühstück 37
2.3.3.3 Das Mittagessen 38
2.3.3.4 Der Nachmittagsimbiss im Ganztagesbetrieb 38
2.3.3.5 Das „Pädagogische Kochen“ 38
2.3.3.6 Allergien / Krankheiten / religiöse Hintergründe 39
2.3.3.7 Zusammenarbeit mit den Eltern 39
3.2.7. Beschwerdemanagement 43
4. Kooperation mit anderen Institutionen 45
4.1 Übergänge u3 zu ü3/ Schule 45
4.2 Weitere Kooperationspartner 45
5. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung 45
5.1 Verschwiegenheitspflicht und Datenschutz 45
5.2 Rahmenkonzeption Kinderschutz 45
5.2.1 Präventiver Kinderschutz 46
5.2.2 § 8a SGB VIII Schutzauftrag 46
5.3 Personalweiterentwicklung/Fortbildung 47
5.4 Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption 47
6. Literaturverzeichnis 48

Vorwort vom Träger

Liebe Eltern, liebe Interessierte,

Nagold ist eine Stadt für Familien. In guter Zusammenarbeit mit freien Trägern und Tagespflegepersonen ist eine vielfältige Betreuungslandschaft entstanden. Es ist uns ein Anliegen Sie als Eltern, in der heutigen Lebenssituation mit unseren familienergänzenden Kindertageseinrichtungen tatkräftig zu unterstützen.

Die Qualität in unseren Kindertageseinrichtungen ist für uns besonders wichtig. Sowohl personell, als auch räumlich haben wir hohe Standards gesetzt. Durch unsere zusätzliche Stelle der pädagogischen Fachberatung erhalten die pädagogischen Fachkräfte zudem eine umfassende fachliche Begleitung und Fortbildung.

Die, in dieser Konzeption dargestellten Ziele, Aufgaben und Arbeitsweisen haben die pädagogischen Fachkräfte gemeinsam mit der Fachberatung in einem 2-jährigen Prozess reflektiert und erarbeitet. Sie dient als Arbeitsgrundlage und schafft auch die Möglichkeit, Ihnen als Eltern, einen Einblick in die Arbeit der pädagogischen Fachkräfte zu geben.

Selbstverständlich ist für uns, dass ein hoher Qualitätsstandard bedeutet sich stets, im Sinne aller Beteiligten – Kinder, Familie und Fachkräfte – weiterzuentwickeln.

Ihren Kindern und Ihnen wünsche ich eine gute Zeit in unseren Kindertageseinrichtungen!

Jürgen Grossmann
Oberbürgermeister

1. Unsere Kindertageseinrichtung stellt sich vor

1.1 Anschrift, Lage und Träger

Städtische Kindertagesstätte am Platanenkubus
Schillerstraße 38
72202 Nagold
Telefon: 07452-6339680
E-Mail: kita-am-platanenkubus@nagold.de

Unsere Kindertageseinrichtung befindet sich im Wohngebiet Riedbrunnen und somit in unmittelbarer Nähe zur Nagolder Innenstadt und in Nachbarschaft mit der städtischen Kita Riedbrunnen.
Der Platanenkubus – ein baubotanisches Bauprojekt als Überbleibsel der Landesgartenschau – ist nicht nur Namensgeber der 2020 komplett neu erbauten Einrichtung, sondern auch Teil unseres Außenbereichs.

Träger:
Stadt Nagold
Amt für Bildung und Betreuung
Bahnhofstr. 41
72202 Nagold
E-Mail: kitaservice@nagold.de
Sachgebietsleitung Kindertagesstätten: Telefon: 07452/681-223; Telefax: 07452/6815223
Pädagogische Fachberatung: Telefon: 07452/681-189; Telefax: 07452/6815189
Sachbearbeitung Elternentgelte: Telefon: 07452/681-279; Telefax: 07452/6815279
Weitere Informationen befinden sich im Internet und können unter www.nagold.de abgerufen werden.

1.2 Unsere Öffnungszeiten

Unsere Einrichtung ist von Montag – Freitag von 7:00 Uhr bis 16:00 Uhr geöffnet und bietet folgende Betreuungsmöglichkeiten, sowohl in der Kleinkindgruppe als auch im Kindergartenbereich:

Ganztagesbetreuung (GT) von 7:00 Uhr – 16:00 Uhr
Verlängerte Öffnungszeit (VÖ) von 7:00 Uhr – 13:00 Uhr

Zudem besteht für die Kinder von 3-6 Jahren die Möglichkeit, an einzelnen Tagen die Ganztagesbetreuung zu buchen. In der Krippe kann zwischen 3,4 oder 5 Betreuungstage gewählt werden. Eine Kombination zwischen VÖ und GT Betreuung ist bei den 0-3Jährigen nicht möglich.

1.3 Unsere Mitarbeiter

Die personelle Ausstattung von Kindertageseinrichtungen ist landesrechtlich im Kindergartengesetz Baden-Württemberg geregelt.
Zum Team der Kita am Platanenkubus gehören:

im Kindergartenbereich

- Kitaleitung (100%), staatl. anerkannte Erzieherin und B.A. Social Management, Educational Services
- Ständige Stellvertretung, Pädagogische Fachkraft (100%), staatl. anerkannter Erzieher
- Pädagogische Fachkraft (100%), staatl. anerkannte Erzieherin
- Pädagogische Fachkraft (90%), staatl. anerkannte Erzieherin
- Pädagogische Fachkraft (80%), staatl. anerkannte Kinderpflegerin
- Auszubildene zur Kinderpflegerin Direkteinstieg

Abschnitte in rot geschrieben beziehen sich auf den Ü3-Bereich
Abschnitte in grün geschrieben beziehen sich auf den U3-Bereich

in den Kleinkindgruppen

- Pädagogische Fachkraft (100%), staatl. anerkannte Erzieherin
- Pädagogische Fachkraft (100%), staatl. anerkannte Erzieherin
- Pädagogische Fachkraft (100%), staatl. anerkannte Erzieherin
- Pädagogische Fachkraft (100%), staatl. anerkannte Erzieherin
- Pädagogische Fachkraft (100%), staatl. anerkannte Erzieherin
- Pädagogische Fachkraft (50%), staatl. anerkannte Erzieherin
- PiA-Auszubildende zur Erzieherin im 3.Aubsildungsjahr

1.4 Ferien- und Schließtage

Die Kitaferien und sonstigen Schließtage werden nach Anhörung der pädagogischen Fachkräfte durch alle Nagolder Träger und dem Gesamtelternbeirat abgestimmt.

Die großen Ferienblöcke (Pfingsten, Sommer und Weihnachten) finden in allen Nagolder Kindertageseinrichtungen im gleichen Zeitraum statt. Sie werden den Familien frühzeitig schriftlich mitgeteilt.

Es gibt im Kita - Jahr 25 Schließtage, zwei pädagogische Tage sowie zwei Fortbildungstage. Maximal ist die Kita an 30 Tagen im Jahr geschlossen. Bitte beachten Sie hierzu unseren Aushang an der Info-Wand und dem digitalen schwarzen Brett im Eingangsbereich.

In den Sommerferien wird bei Bedarf eine zentrale Ferienbetreuung für Kinder von 3 - 6 Jahren in Nagold angeboten. Die entsprechenden Informationen werden frühzeitig in der Kita ausgehängt.

1.5 Unsere Räumlichkeiten

Das moderne Gebäude der Kita wurde 2020 komplett neu erbaut und konnte so optimal auf die Anforderungen der Betreuung von U3- und Ü3-Kindern ausgerichtet werden. Da es sich bei der Einrichtung um eine Holz-Kita handelt, sind die Räumlichkeiten hell, freundlich und einladend. Die Kindergartenkinder werden im Erdgeschoss der Einrichtung betreut, die Kleinkindgruppe befindet sich im oberen Geschoss. Dieser ist durch eine Treppe und einen Aufzug erreichbar, somit ist die Einrichtung barrierefrei. Der Gartenbereich der Einrichtung, in den der Platanenkubus integriert ist, wird von beiden Kindergruppen genutzt.

1.5.1 Die Räume der Kindergartenkinder

Im Kindergartenbereich arbeiten wir nach dem offenen Konzept. Das heißt es gibt keine festen Stammgruppen und Gruppenräume, sondern Funktionsräume, in denen sich die Kinder frei bewegen können und bei deren Gestaltung wir auf die Interessen und Bedürfnisse der Kinder eingehen.

Mit diesem Konzept gehen wir zudem auf die natürlichen Bedürfnisse der Kinder nach Exploration und Selbsttätigkeit ein. Wir möchten in unserer Einrichtung eine Atmosphäre schaffen, die den Kindern Sicherheit und Geborgenheit schenkt, sodass sie sich entfalten und ihrer Neugier nachgehen können. Durch die Gestaltung der Räume bieten wir den Kindern eine Umgebung, die ihnen Impulse und Lernreize setzt, gleichzeitig aber auch genügend Freiraum für das eigenständige Gestalten und Entwickeln von Spielideen lässt.

Wir legen deshalb Wert auf eine strukturierte und den Interessen der Kinder angepasste Gestaltung unserer Räume und unseres Spielangebots.

Zudem schaffen wir so eine Umgebung, in der sich die Kinder als Teil einer Gemeinschaft erleben können und bieten den Kindern somit ein Lernfeld für soziale Interaktionen wie beispielsweise der Aufbau von Beziehungen und Freundschaften oder das Aushandeln von Kompromissen.

Rollenspiel-Raum

Im Rollenspiel haben die Kinder die Möglichkeit, Erlebnisse und Alltagssituationen nachzuspielen. Hierbei schlüpfen sie in andere Rollen, „Tun als ob“ und lassen sich von ihrer Phantasie und Vorstellungskraft leiten. Ganz nebenbei wird im Rollenspiel durch die Interaktion mit Anderen die Kommunikationsfähigkeit der Kinder gefördert und sie erlernen und erproben soziale Kompetenzen. So bieten beispielsweise Kaufladen, Spielküche oder Puppenhaus ideale Möglichkeiten für die Kinder, Situationen aus dem Kita-Alltag aber auch von Zuhause nachzuspielen und so zu verarbeiten.

Spieleraum

Der Spieleraum bietet den Kindern ein ausgewähltes Angebot an Tisch-Spielen, Puzzles und Spielen zur Förderung der Feinmotorik wie beispielsweise Perlen. Gegen- und Miteinander spielen, verlieren und gewinnen, Freude und Frust – all das sind Dinge und Emotionen, die die Kinder hier erleben und erproben können.

Bauecke und Konstruktions-Raum

Im Bau- und Konstruktionsbereich stehen den Kindern vielfältige Materialien zur Verfügung, mit denen sie nach Lust und Laune bauen und konstruieren können. Sie erleben sich selbst als Architekten, Straßen- oder Schienenbauer, entwerfen Pläne und können ihre Ideen dann in diesem Bereich umsetzen.

Das erfordert Raum und Platz,
weshalb der Bau- und Konstruktionsbereich
im zweiten der größeren Räume unserer
Kita untergebracht ist.
So können zum Beispiel Schienen durch das
gesamte Zimmer gebaut werden und an
großen Türmen, Häusern oder Bauernhöfen vorbeifahren.

Abschnitte in rot geschrieben beziehen sich auf den Ü3-Bereich

Abschnitte in grün geschrieben beziehen sich auf den U3-Bereich

Bewegungsraum

Bewegung ist ein elementares Bedürfnis der Kinder, zudem ist Bewegung ein wichtiger Bestandteil der körperlichen, geistigen und psychosozialen Entwicklung der Kinder.

In unserem großzügigen Bewegungsraum haben die Kinder ausreichen Platz zum Rennen, Springen und aktiv sein. Materialien wie Schaumstoff-Bausteine, Reifen, Bälle und Kletterelemente regen die Kinder an, sich in verschiedenen motorischen Formen auszuprobieren.

Mutig sein, sich etwas trauen, über sich hinauswachsen gleichzeitig aber auch Rücksicht auf die Anderen nehmen, aufeinander aufpassen und abwarten sind Kompetenzen und Fähigkeiten, die hier gefördert werden.

Schlafräume

Angrenzend an die zwei großen Funktionsräume (Rollenspiel-Raum und Bauzimmer) befinden sich zwei Schlaf- bzw. Ruheräume. Nach dem Mittagessen findet hier für die Ganztageskinder das Ausruhen statt. In dieser Zeit des Tages hat jedes Kind die Möglichkeit bei einer Geschichte und Entspannungsmusik zur Ruhe zu kommen, zu schlafen oder einfach nur auszuruhen. Jedes Kind kann es sich hierbei auf seiner Matratze gemütlich machen.

Im Alltag steht einer der beiden Schlafräume den Kindern als zusätzliche Spielfläche zur Verfügung, wofür die Kinder unterschiedlichsten Ideen finden. Mal wird das Podest, unter dem die Matratzen verstaut sind, als Bühne umfunktioniert, ein anderes Mal dient der Nebenraum als „Kinderzimmer“ im Rollenspiel – der Phantasie der Kinder ist keine Grenze gesetzt.

Lese-Ecke

Die Lese-Ecke befindet sich in einem kleineren abgegrenzten Raum und schafft durch ein gemütliches Sofa, Decken und Kissen eine gemütliche Atmosphäre für die Kinder.

Hier können die Kinder ihrem individuellen Bedürfnis nach Ruhe und Rückzug nachkommen, gleichzeitig können die Kinder hier ungestört in spannende Geschichten und Bilderbücher abtauchen.

Ganz nebenbei wird dabei die Sprach- und Medienkompetenz gefördert.

Abschnitte in rot geschrieben beziehen sich auf den Ü3-Bereich

Abschnitte in grün geschrieben beziehen sich auf den U3-Bereich

Atelier und Mal-Bereich

Das Atelier bietet den Kindern viel Platz, sich kreativ auszuleben.

Schneiden, kleben, kneten, …

Die unterschiedlichsten kindgerechten Materialien

sind den Kindern frei zugänglich,

sodass sie sich je nach Bedarf bedienen können

und ihrer Kreativität freien Raum lassen können.

Gegenüber befindet sich der Mal-Bereich

mit einer großen Tafel an der Wand,

die die perfekte Kulisse bietet um „Schule“ zu spielen.

Bistro und Küche

Das Bistro bietet ausreichend Platz zum

Frühstücken für die Kinder während der Freispielphase

und für das gemeinsame Mittagessen

der Ganztageskinder.

Die integrierte Küchenzeile mit extra

Podest für die Kinder bietet viel Platz

für pädagogische Koch-Angebote.

Die Küchenzeile im Bistro

ist so konzipiert, dass sie den Kindern

ein höchstmögliches Maß an

Selbstständigkeit bietet.

Die Kinder haben so beispielsweise

jederzeit Zugriff auf Geschirr und

können sich dies selbst holen.

Sanitärbereich

Im Waschraum, der auch vom Garten aus direkt zugänglich ist, befinden sich die Kindertoiletten, Waschbecken sowie der Wickeltisch.

Abschnitte in rot geschrieben beziehen sich auf den Ü3-Bereich

Abschnitte in grün geschrieben beziehen sich auf den U3-Bereich

1.5.2 Die Räume der Kleinkindgruppe

Im Kleinkindbereich arbeiten wir in einem teiloffenen Konzept. Den Kindern stehen zwei große Gruppenräume zur Verfügung, sowie ein Bistro-Bereich, ein Atelier und der Flur als Bewegungsbereich.

Gruppenräume

Unserer Gruppenräume sollen den Kindern einen sicheren Raum bieten, in dem sie selbstständig ganz unterschiedliche Erfahrungen sammeln können. Wir legen Wert darauf, den Kindern zu ermöglichen, sich ihr Umfeld selbst zu erschaffen und so zu gestalten, dass es ihren jeweiligen Bedürfnissen und Interessen entspricht.

So haben die Kinder in den verschiedenen Funktionsecken der Räume, wie beispielsweise Bauecke, Rollenspielecke oder Kreativecke die Möglichkeit ihren Vorlieben nachzugehen.

Selbstständiges Erkunden und die eigenen Fähigkeiten erproben und erweitern steht im Mittelpunkt des täglichen Geschehens. Durch geeignetes (Spiel-) Material, das den Kindern jederzeit frei zugänglich ist und die kindgerechte Gestaltung der Räumlichkeiten schaffen wir einen entsprechenden Erfahrungs- und Freiraum für die Kinder.

Im Rollenspielbereich haben die Kinder die Möglichkeit, Erlebnisse und Alltagssituation wie beispielsweise nachzuspielen, zu verarbeiten und durch das Spiel zu erleben.

Der Kreativbereich bietet Platz für das Experimentieren mit Pinsel, Farbe, Stiften oder auch den Händen. Verschiedene Materialien wie Kleister, Flüssigfarbe, Papier oder Knete stehen den Kindern hier zur Verfügung.

In der kleinen Bauecke mit Konstruktionsmaterial wie beispielsweise Lego Duplo, Holzbausteinen oder aber auch Fahrzeugen und Schienen können die Kinder ebenfalls Alltagssituationen nachspielen und -bauen und sich ihre eigene kleine Welt schaffen. So wird zum Beispiel der Zoo-Besuch oder die morgendliche Begegnung mit dem Zug auf dem Weg zur Kita nachgespielt.

Die Kinder haben in den Räumlichkeiten jederzeit die Möglichkeit, sich zurückzuziehen und ihrem individuellen Ruhe- und Schlafbedürfnis nachzukommen. Dies ist zum einen durch kleine „Ruhe-Inseln“ in den Räumen, zum anderen aber durch die Schlafräume möglich. Diese grenzen jeweils direkt an die Gruppenräume an, jedes Kind hat hier seinen eigenen Schlafplatz.

Essraum

Der Essraum befindet sich zwischen den beiden großen Räumen. Hier findet das freie Frühstück während des Morgens und das gemeinsame Mittagessen statt.

Die Konstruktion der Essinseln ermöglicht es, individuell auf die Gruppenkonstellation einzugehen. Offene Regale, die für die Kinder frei zugänglich sind mit Geschirr, Lätzchen und sonstigem Zubehör ausgestattet und fördert die Selbstständigkeit der Kinder beim Essen.

Spielflur (Bewegung/ Pikler)

Im gemeinsam genutzten Spielflur haben die Kinder die Möglichkeit, ihrem natürlichen Bedürfnis nach Bewegung nachzukommen. Klettern, hüpfen, schaukeln, sich drehen – verschiedene Materialien und Pikler-Elemente ermöglichen es den Kindern, sich selbst und ihre Fähigkeiten zu erproben und zu erweitern.

Sanitärbereich (Waschraum, Wickeln)

Im Sanitärbereich befinden sich zwei Wickeltische, Waschrinnen sowie kleine Toiletten für die Kinder. Bei der Gestaltung des Raums wurde auch hier darauf geachtet, den Kindern selbstständiges Handeln zu ermöglichen und vielfältige Erfahrungen sammeln zu können. So ist der Wickeltisch beispielsweise durch die integrierte Treppe für die Kinder selbst erklimmbar, die Waschrinnen sind auf verschiedenen Höhen, sodass sie von jedem Kind gleichermaßen erreicht werden können und die unterschiedlichen Wasserhähne bieten auch hier vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten an.

Abschnitte in rot geschrieben beziehen sich auf den Ü3-Bereich

Abschnitte in grün geschrieben beziehen sich auf den U3-Bereich

Dachterrasse und Außenbereich

Mit der Dachterrasse haben die U3-Gruppen – trotz ihrer Lage im oberen Stock der Kita – einen direkten Zugang nach draußen. Kletterelemente und verschiedene Materialien wie Fahrzeuge bieten den Kindern die Möglichkeit, sich motorisch zu erproben und weiterzuentwickeln.

Zusätzlich zur Dachterrasse wurde außerdem ein Teil des Gartens speziell für den U3-Bereich konzipiert, wie zum Beispiel eine kleine Schaukel.

Abschnitte in rot geschrieben beziehen sich auf den Ü3-Bereich

Abschnitte in grün geschrieben beziehen sich auf den U3-Bereich

1.5.3 Gemeinsame Räume/Bereiche

Eingangsbereich

Der einladende Eingangsbereich bietet Raum für ein entspanntes Ankommen in der Einrichtung.
Direkt neben der Tür finden die Eltern an einem Info-Board allgemeine Informationen und Aushänge, die die gesamte Kita betreffen.

Garderobe

Die Garderoben der jeweiligen Kindergruppen befinden sich auf den entsprechenden Stockwerken, somit sind Kindergartengruppe und Kleinkindgruppe auch hier räumlich getrennt voneinander. Sowohl im U3- als auch im Ü3-Bereich hat jedes Kind seinen eigenen Garderoben-Platz, der durch ein Foto des jeweiligen Kindes gekennzeichnet ist. Zusätzlich hat jedes Kind an seinem Platz ein Ablagefach für persönliche Dinge.
Da die Garderobe auf Höhe der Kinder angebracht ist, ist es vor allem auch den Kleinkindern schnell möglich, ihre Jacken und Schuhe selbstständig aufzuräumen und später wieder anzuziehen.
Die Garderobe stellt einen wichtigen Übergangsort von Zuhause in die Kita dar. Hier kann das Kind morgens in aller Ruhe ankommen, Jacke und Schuhe verstauen und in den Kita-Tag starten.
Im an die Garderobe angrenzenden Flur zu den Funktionsräumen finden die Eltern verschiedene Informationen und Aushänge die explizit nur die jeweilige Kindergruppe betreffen.

Garten

Klettern, Schaukeln, Rutschen oder Sandeln im Sandkasten – unser Garten hat für die Kinder jede Menge zu bieten und erstreckt sich einmal fast um das ganze Gebäude.
Genutzt wird der Garten hauptsächlich von den Kindern des Kindergartens, aber auch die Kleinkindgruppen haben einen extra Bereich mit entsprechenden Spielgeräten, der gerne genutzt wird.
Ein besonderes Highlight ist der Platanenkubus, unser Namensgeber, der in den Garten integriert ist. Das Überbleibsel der Landesgartenschau lässt uns zum einen den Kreislauf der Natur hautnah miterleben. Zum anderen spendet das baubotanische Projekt an heißen Sommertagen Schatten und ein angenehm kühles Plätzchen, sodass uns im Sommer ein „grüner Raum“ draußen zur Verfügung steht.

Im oberen Stockwerk befinden sich neben den Gruppenräumen der Kleinkindgruppen noch Büro, Personalraum und -küche, ein Gesprächsraum und ein Materialraum.

1.6 Unser Alltag

Ein Tag im Ü3-Bereich

7:00 Uhr – ca. 10:00 Uhr Freispiel

Beim Spielen bildet sich das Kind selbst, hier gehen Lern- und Entwicklungsprozesse fließend ineinander über. Deshalb legen wir in unserer Kita viel Wert auf das freie Spiel der Kinder, das einen großen Teil des Kita-Alltags einnimmt.

Im Freispiel haben die Kinder die Möglichkeit, ihren individuellen Bedürfnissen und Vorlieben nachzugehen. Mit wem spiele ich? Was spiele ich? Wie lange spiele ich? Die Kinder können sich in den verschiedenen Funktionsräumen frei bewegen und ihr Spiel selbstständig gestalten. Wir als pädagogische Fachkräfte sehen uns als Begleiter und Impulsgeber des freien Spiels der Kinder. Wir greifen ihre Ideen auf, geben Anregungen, sind Spielpartner oder aber auch Beobachter.

Frühstück

Während der gesamten Freispielphase haben die Kinder die Möglichkeit, im Bistro ihr mitgebrachtes Vesper zu essen. Die Kinder können selbst entscheiden, wann sie frühstücken möchten und lernen dabei, ihre Bedürfnisse wahrzunehmen und darauf einzugehen. Das freie Frühstück bietet den Kindern außerdem die Möglichkeit selbst zu bestimmen, wann sie ihr Spiel für das Vespern unterbrechen möchten und können. Oft entstehen hierbei „Frühstücks-Verabredungen“ mit Freunden, die eine schöne Gemeinschaft am Vesper-Tisch entstehen lassen.

Die pädagogische Fachkraft, die das freie Frühstück begleitet achtet darauf, dass alle Kinder zum Frühstücken kommen und gegebenenfalls daran erinnert werden.

Aufräumen und Altershomogene Treffs

Gegen 10:00 Uhr wird die Aufräumphase eingeleitet. Indem ein Kind mit der Triangel durch die Räumlichkeiten geht, werden die Kinder auf das Ende der Freispielzeit vorbereitet. Sie wissen, dass bald aufgeräumt wird, können sich darauf einstellen und ihr Spiel zu Ende bringen. Ein Lied leitet schließlich das Aufräumen ein, bei dem alle mit anpacken.

Anschließend treffen sich die Kinder in altershomogenen Gruppen. Im Mini-Mini-/ Mini-/ Midi- und Maxi-Treff sind jeweils die Kinder eines Jahrgangs beieinander.

Je nach Tag bzw. Treff finden hier verschiedene Bildungsangebote und Projekte statt, es werden Lieder gesungen und Spiele gespielt.

Die Kleingruppen bieten Raum und Zeit für die Kinder, ihre Anliegen, Wünsche und Vorschläge aktiv einzubringen zudem werden Gemeinschafts- und Gruppengefühl gestärkt. Aktuelle Themen werden besprochen und für die Kinder relevante Entscheidungen mit ihnen gemeinsam getroffen.

Die Treffs bieten außerdem einen guten Rahmen für Projekte. In Projekten greifen wir die verschiedenen Themen und Interessen der Kinder auf, lassen uns von ihrer Begeisterung für bestimmte Dinge mitreißen und machen uns gemeinsam auf den Weg, Themen zu erkunden und zu erarbeiten. Der Verlauf der Projekte lässt sich im Vorfeld nie genau festlegen, da sich die Projektgruppe treiben lässt von individuellen Vorstellungen und neuen Erkenntnissen. Die Kinder können sich entsprechend ihrer Interessen für ein Projekt entscheiden, sodass die Gruppenzusammensetzung – auch je nach Thema – variiert.

Durch spezifische Angebote für die jeweiligen Altersgruppen mit verschiedenen Schwerpunkten wie beispielsweise Kreativität, Bewegung oder Rhythmik werden die Kinder in den jeweiligen Bereichen spielerisch gefördert.

Die Vorschüler werden im Maxi-Treff auf den bevorstehenden Übergang in die Grundschule vorbereitet.

Garten/ Außenphase

Im Anschluss an den Morgenkreis bzw. die Projekte geht es für uns an die frische Luft.

Klettern, Springen, Rennen – im Garten oder bei Spaziergängen haben die Kinder die Möglichkeit, ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachzugehen. Hierbei können verschiedene Witterungen und Naturmaterialien erlebt und bei Ausflügen, beispielsweise auf den Markt, unsere unmittelbare Umgebung erkundet werden.

Je nach Jahreszeit wird die Zeit „draußen“ entsprechend ausgedehnt oder verkürzt.

Abholzeit/ Mittagessen

Ab ca. 12:30 Uhr beginnt die Abholzeit für die Kinder der VÖ-Betreuung.

Für die Ganztageskinder geht es um ca. 12:00 Uhr zum gemeinsamen Mittagessen ins Bistro, wo sie sich als Teil einer Tischgemeinschaft erleben.

Beim selbstständigen Schöpfen der Mahlzeiten bestimmen die Kinder selbst, wie viel sie essen möchten und lernen so, ihren Hunger einzuschätzen. Wir schaffen eine positive Atmosphäre beim gemeinsamen Mittagessen und legen dadurch eine wichtige Grundlage für die zukünftige Entwicklung des Essverhaltens der Kinder.

Ausruhen

Ein Kita-Tag kann sehr lange sein, die Kinder sammeln vielfältige Erfahrungen und Eindrücke. Deshalb ist es für uns wichtig, eine bewusste Zeit der Ruhe, eine „Pause“ zu schaffen. Nach dem Mittagessen gehen die Kinder je nach Alter bzw. Schlaf-Bedürfnis zum Ausruhen oder Schlafen.

Kinder, die Schlafen, haben hierzu die Möglichkeit in einem der Ruheräume. Jedes Kind hat hier sein eigenes Bett, kann Kuscheltiere oder ähnliches von zuhause für diese Zeit mitbringen.

Alle anderen Kinder haben die Möglichkeit, sich täglich neu zu entscheiden, ob sie die Ruhephase in unserem Snoezel-Raum bei entspannter Musik und vorgelesenen Geschichten verbringen möchten, oder ob sie einer ruhigen Tätigkeit wie beispielsweise Puzzles, Lege- und Steckspielen oder Bilderbüchern nachgehen möchten.

Alle drei Gruppen werden von einer pädagogischen Fachkraft begleitet

Freispiel

Nach und nach kommen die Kinder aus der Ruhe-Zeit wieder zurück ins Freispiel, jedes Kind in seinem Tempo. Am Nachmittag sind weniger Kinder in der Einrichtung, sodass die Kinder sich in einem überschaubareren Rahmen wieder dem freien Spiel widmen können. Wie auch am Morgen schon, können die Kinder in den Funktionsräumen ihren Vorlieben und Interessen nachgehen und sich ins Spiel vertiefen.

Nachmittags-Snack

Gegen 15:00 Uhr findet ein kleiner Nachmittags-Snack statt. Mit frischem Obst vom Schulfruchtprogramm und anderen Leckereien lassen wir den Nachmittag gemütlich ausklingen, bevor dann die Abholzeit beginnt.

Ein Tag im U3-Bereich

Ankommen der Kinder

Unser Alltag beginnt um 7 Uhr morgens mit dem Begrüßen der Kinder und ihren Bezugspersonen. Hier haben die Kinder genügend Zeit sich auszuziehen, anzukommen und sich in Ruhe von ihren Bezugspersonen zu verabschieden.

In dieser Zeit findet zudem ein Austausch mit den Bezugspersonen statt, wie die Nacht und der bisherige Morgen verlaufen ist. So können wir individuell auf jedes Kind eingehen.

Nachdem das Kind sich verabschiedet hat, kann es selbst entscheiden ob es direkt zum Frühstück oder in den Gruppenraum zum freien Spiel gehen möchte.

Freies Spiel

Im freien Spiel, können die Kinder selbst entscheiden in welchem Bereich der Räume sie sich aufhalten oder spielen möchten. Auch hier legen wir viel Wert auf die freie Wahl von Spielort, Spieldauer und Spielmaterial. Die Kinder können dabei ihren individuellen Interessen und Bedürfnissen und Vorlieben nachgehen. Wir als pädagogische Fachkräfte begleiten die Kinder, beobachten, spielen mit und setzen Impulse. Wir schaffen eine Umgebung, die es den Kindern ermöglicht, Dinge zu erproben, auszutesten und ihre Kompetenzen spielerisch zu erweitern.

Freies Frühstück

Im Laufe des Vormittags haben die Kinder die Möglichkeit, selbst zu entscheiden, wann sie zum freien Frühstück kommen möchten. Die Kinder lernen hierbei schon früh, ihr Hunger- oder Durstgefühl wahrzunehmen und entsprechend zu handeln. Die Kinder können selbst bestimmen, wann sie zum Frühstück kommen. Wir achten aber darauf, dass alle Kinder die Möglichkeit dazu haben und erinnern die Kinder. Das Frühstück ist ausgewogen, wird von der Einrichtung gestellt und von einer pädagogischen Fachkraft begleitet.

Morgenkreis

Um den Kindern ein Gemeinschaftsgefühl zu vermitteln, findet täglich ein Morgenkreis statt. Der Morgenkreis bietet die Möglichkeit zum gemeinsamen Singen, musizieren und spielen. Dieser wird dem Entwicklungsstand, der aktuellen Situation und dem Interesse der Kinder angepasst.

Abschnitte in rot geschrieben beziehen sich auf den Ü3-Bereich

Abschnitte in grün geschrieben beziehen sich auf den U3-Bereich

Wickeln und Pflege

Zu einem Tag in der Kita gehören auch Pflegesituationen, die während des gesamten Tages immer wieder auftauchen. Hierbei ist es uns wichtig, unser Handeln sprachlich zu begleiten. Zudem sollen die Kinder zur Selbstständigkeit und aktiven Teilhabe ermutigt werden. Die Kinder haben die Möglichkeit im Liegen oder im Stehen gewickelt zu werden.

Naturzeit

Nach dem Morgenkreis findet unsere Naturzeit statt. Hier gehen wir bei fast jedem Wetter spazieren oder in den Garten.

Ob bei einem Ausflug auf den Markt, in den Stadtpark oder auch im Garten -

die Kinder lernen spielerisch die Natur und ihre Vielseitigkeit kennen und schätzen, erleben die unterschiedlichen Jahreszeiten und Witterungen.

Gemeinsames Mittagessen

Beim Mittagessen sitzen alle Kinder zusammen an den Tischen. Durch dieses Gemeinschaftserlebnis erfahren die Kinder ein Zusammengehörigkeitsgefühl. Alltägliche Rituale wie Hände waschen oder ein Tischspruch gehören dazu und vermitteln den Kindern ein Gefühl der Sicherheit. Auch beim Essen wollen wir die Kinder durch die eigenständige Entscheidung was und wie viel gegessen werden möchte zur Selbstständigkeit ermutigen. Das Essen wird jeden Tag frisch geliefert und erwärmt, bei der Auswahl der Menüs achten wir auf einen abwechslungsreichen Speiseplan und gehen auch auf individuelle Bedürfnisse wie Allergien oder kulturelle Hintergründe ein.

Schlafen

Während die Kinder der VÖ Betreuung langsam abgeholt werden, gehen die GT Kinder zum Mittagschlaf. Da Schlafen zu den Grundbedürfnissen gehört, haben die Kinder jederzeit die Möglichkeit schlafen zu gehen.

Ein separater Schlafraum macht dies möglich. Jedes Kind hat ein eigenes Bett mit persönlichen Kuscheltieren, Schmusedecken oder anderen persönlichen Gegenständen. Da die Schlafbedürfnisse sehr verschieden sind, darf jedes Kind selbst entscheiden, ob sie Schlafen oder nur ausruhen wollen.

Abschnitte in rot geschrieben beziehen sich auf den Ü3-Bereich

Abschnitte in grün geschrieben beziehen sich auf den U3-Bereich

Imbiss und Abholzeit

Am Nachmittag findet ein kleiner Imbiss statt. Dieser Nachmittagssnack variiert und besteht beispielsweise aus Obst, Gemüse, Knäckebrot oder Joghurt. Spätestens um 16 Uhr endet die Betreuungszeit der Ganztages Kinder, die Kinder können aber auch
jederzeit früher abgeholt werden.

2. Grundlagen und Ziele unserer pädagogischen Arbeit

2.1 Gesetzliche Grundlagen

Die Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit sind festgeschrieben im Sozialgesetzbuch VIII (SGB VIII) und im Kindergartenbetreuungsgesetz Baden Württemberg (KitaG BW).
Insbesondere im § 22 SGB VIII sind die Grundsätze der Förderung in Kindertageseinrichtungen festgeschrieben.

§ 22 SGB VIII Grundsätze der Förderung:

„(1) Tageseinrichtungen sind Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztägig aufhalten und in Gruppen gefördert werden. (…)

(2) Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen

1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,
2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,
3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

(3) Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.“

Durch den Orientierungsplan Baden-Württemberg wird der frühkindliche Bildungsplan konkretisiert. Er widmet sich dem Grundverständnis für Bildung und Erziehung und bietet konkrete Anhaltspunkte für die pädagogische Arbeit.

Abschnitte in rot geschrieben beziehen sich auf den Ü3-Bereich

Abschnitte in grün geschrieben beziehen sich auf den U3-Bereich

2.2 Pädagogische Grundhaltung

2.2.1 Bild vom Kind

„ Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das Kind“

Wir alle haben eine bestimmte Vorstellung von Kindern. Dieses „Bild vom Kind“ beeinflusst unsere Beziehung zum Kind und unseren Umgang mit ihm. In unseren Kindertageseinrichtungen bilden folgende Haltungen, begründet auf den aktuellen Erkenntnissen der frühkindlichen Pädagogik, die Grundlage für unsere alltägliche Arbeit:

Wir sehen in jedem Kind eine einzigartige Persönlichkeit, welches…

… als soziales Wesen Beziehungen und Bindungen aufbaut.

… eigene Bedürfnissen und Erfahrungen mitbringt.

… sich selbstbestimmt im eigenen Tempo entwickelt.

… Teil der Gesellschaft ist und in individuellen Lebenswelten lebt.

… von Geburt an Träger von Rechten ist.

„Du hast das Recht,
genauso geachtet zu werden wie ein Erwachsener.
Du hast das Recht, so zu sein wie du bist.
Du musst dich nicht verstellen und so sein,
wie die Erwachsenen es wollen.
Du hast ein Recht auf den heutigen Tag-
Jeder Tag deines Lebens gehört dir, keinem sonst.
Du, Kind, wirst nicht erst Mensch – du bist Mensch.“
Janusz Korczak

2.2.2 Inklusion

Unter Inklusion in der Kita verstehen wir das Zusammenleben unterschiedlichster Kinder, Familien und pädagogischen Fachkräften.

Unser Ziel ist es, für alle Kinder einen gemeinsamen Lebens-, Lern- und Spiel-Alltag zu schaffen. Alle sollen die Möglichkeit haben, an allen Bereichen des Kitalebens gleichberechtigt teilzuhaben.

Eine inklusive Pädagogik ermutigt Kinder und Erwachsene, Vorurteile, Diskriminierung und Benachteiligung kritisch zu hinterfragen sowie eigene Gedanken und Gefühle zu artikulieren.

Dies bedeutet, sowohl den Gemeinsamkeiten und Stärken von Kindern Aufmerksamkeit zu schenken als auch Vielfalt zu thematisieren und wertzuschätzen.

2.2.3 Partizipation und Beschwerdemanagement

Der Begriff Partizipation wird übersetzt mit Beteiligung, Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung, Mitsprache und Einbeziehung.

Kinder haben das Recht in allen Lebensbereichen altersgemäß angehört und beteiligt zu werden. Dies liegt unserem Verständnis zugrunde, dass Kinder sich ihre Welt selbst gestalten, unabhängig der Anliegen und Erwartungen der Erwachsenen. In Kindertageseinrichtungen eröffnet die Fachkraft durch aufmerksames Beobachten und Begleiten den Raum für Partizipation, ohne die Situation zu steuern oder zu regulieren. Sowohl das Verhalten des einzelnen Kindes, als auch das der Gruppe wird dabei im Blick behalten. Die Fachkraft erkennt Hürden, die eine aktive Teilhabe einschränken und entwickelt Möglichkeiten, die alle Kinder miteinbezieht. Regelmäßig reflektieren wir unsere eigene Rolle im Betreuungsgeschehen.

Partizipation ist die Grundlage für demokratische Strukturen, die durch frühe Erfahrungen von Anerkennung, Teilhabe und Mitbestimmung in unserer Kita ihre Anfänge finden. Unsere pädagogische Haltung zeichnet sich durch Vertrauen und Zutrauen gegenüber den Kindern aus. Ihrem Entwicklungsstand angemessen und im Wissen, dass die Kinder sich ihren Alltag und ihr Umfeld so schaffen, wie es für sie angebracht und passend ist, werden die Kinder bei der Gestaltung des Kitaalltags beteiligt. Die pädagogischen Fachkräfte haben die Aufgabe, die Kinder bei der Artikulation ihrer Interessen und Bedürfnisse zu begleiten und zu unterstützen.

Ein wesentlicher Erfahrungsraum ist zudem der Umgang mit Konflikten. Im Bestreben Lösungen bei unterschiedlichen Interessen, Meinungen oder Vorstellungen zu finden hören wir zu, unterstützen die Kinder und begleiten sie in ihren Aushandlungsprozessen.

Die Kinder erfahren in unserer Kita, dass ihre Stimme angehört wird und auf eine in jedem Fall wertschätzende Reaktion trifft. Diese partizipative Vorgehensweise ermöglicht den Kindern sich einerseits in ihrer Selbstwirksamkeit wahrzunehmen und andererseits sich als Teil der Gemeinschaft zu erleben.

Partizipieren bedeutet für uns in der Kita, gemeinsam mit den Kindern Lösungen für anstehende Fragen und Probleme zu finden, die ihr eigenes Leben oder das der Gemeinschaft betreffen.

Partizipatives Handeln in unserer Kita zeichnet sich aus durch

- Zuhören und Beweggründe des Kindes verstehen wollen
- Vertrauen in die kindliche Logik haben
- Vertrauen, dass der Weg den die Kinder eingeschlagen haben auch zum Erfolg führt
- Neugierig auf die Sichtweise des Kindes sein
- Aushalten können, wenn etwas nicht so ist wie wir als pädagogische Fachkräfte es für sinnvoll halten
- Die Individualität des einzelnen Kindes berücksichtigen

Weitere Punkte, die für ein gelungenes Beschwerdemanagement, vor allem auch in Bezug auf die Kinder in unsere Kita sorgen sind

- Eine gute, vertrauensvolle Beziehung zu allen Beteiligten aufzubauen
- Dialoge mit den Kindern werden auf Augenhöhe geführt, die päd. Fachkraft hört aktiv und wertschätzend zu und hält ihr Erwachsenenwissen zurück
- Wertschätzung
- Die Kinder können sich an Aushandlungsprozessen beteiligen und so gemeinsam mit den päd. Fachkräften nach Lösungen suchen
- Eine fehlerfreundliche Haltung. Wir alle machen Fehler, auch die Erwachsenen, und können dies auch zugeben und sich entschuldigen
- Wir als pädagogische Fachkräfte sind Vorbilder im Umgang und der Kommunikation von Beschwerden, thematisieren und reflektieren diese mit den Kindern
- Die Kinder werden von den päd. Fachkräften in ihrer Selbstständigkeitsentwicklung unterstützt und werden an der Gestaltung des Kita-Alltags beteiligt
- Alle Beteiligten, sowohl Kinder als auch Erwachsene, werden ermuntert, ihre Interessen und Bedürfnisse zu äußern
- Die Kinder erleben, dass sie in ihren Anliegen ernstgenommen werden
- Die Kinder werden ermutigt, ihre eigenen Bedürfnisse und die der anderen zur erkennen und wahrzunehmen

Zur konkreten Umsetzung von Partizipation und Beschwerdemanagement in unserem Kita-Alltag gehören beispielsweise die täglich stattfindenden, altershomogenen Treffs. Jede Altersgruppe trifft sich hier mit den jeweiligen pädagogischen Fachkräften. Hierdurch wird eine Plattform für Gespräche, Diskussionen, Rückmeldungen, Beschwerden und Abstimmungen geboten. Jedes Kind hat die

Möglichkeit in der Gruppe zu Wort zu kommen und gehört zu werden. Es spielt dabei keine Rolle, um welche Art der Rückmeldung von Kinderseite es sich handelt, sei es ein Wunsch, eine Beschwerde oder ein positives Erlebnis. Alles wird zunächst gleichermaßen angehört und wertneutral aufgenommen. Dinge, die den pädagogischen Alltag betreffen können und weiterverfolgt werden sollen, wie beispielsweise Wünsche für neues Spielzeug, werden für die Kinder sichtbar dokumentiert, zum Beispiel anhand von Piktogrammen auf Magnetwänden. wiederaufgenommen. Durch das bekannte Abstimmungsverfahren haben sie zudem die Möglichkeit, ihre Meinungen zu einem Thema das die Gesamtgruppe betrifft, zum Beispiel der weiteren Gestaltung des Tagesablaufs, mitzuteilen.

Beschwerden oder Anliegen, die nicht gleich geklärt werden können oder noch eine pädagogische Auseinandersetzung mit dem Thema erfordern werden in der nächsten Teambesprechung reflektiert und anschließend mit den Kindern wieder aufgegriffen.

Die Kinder in unserer Kita haben jederzeit die Möglichkeit im individuellen Dialog mit einer Fachkraft ihre Meinungen und Anliegen zu äußern. Dem räumen wir – sofern es der Alltag zulässt – bewusst Zeit ein. Wir als pädagogische Fachkräfte setzen hierfür eine sensible, dem Kind stets zugewandte und wertschätzende Haltung voraus, um die individuellen Interessen der Kinder wahrzunehmen und aufzufassen. Die Kinder werden darin bestärkt, ihre Meinung zu äußern und treffen bei den pädagogischen Fachkräften auf eine positive Haltung gegenüber einzelnen Meinungen, Anliegen und Beschwerden. So erleben die Kinder Rückmeldungen, sowohl positive als auch negative, als etwas Hilfreiches und werden darin bestärkt ihren Standpunkt zum Ausdruck zu bringen. Gleichzeitig erleben sie aber auch, dass eine Gruppe auch bedeutet, dass es mehrere Ideen, Vorstellungen und Interessen gibt die es oftmals zu vereinbaren gilt. Die pädagogischen Fachkräfte agieren hier stets als Vorbild. Sowohl innerhalb des Teams als auch in der Interaktion mit den Kindern legen wir Wert auf eine fehler- und beschwerdefreundliche Haltung. Das heißt, auch die pädagogische Fachkraft darf den Kindern zurückmelden, wenn sie etwas stört oder sie ein Anliegen hat. So kann es beispielsweise vorkommen, dass im Mini-Treff, einer der altershomogenen Gruppen, die Aufräumsituation besprochen wird, weil sich die ErzieherInnen hierbei mehr Unterstützung von den Kindern wünschen. Wir alle sind gelichermaßen Teil der Kita-Gemeinschaft, was die Kinder hierdurch erleben.

Unsere Haltung gegenüber Partizipation, die eben auch das Rückmelden von Beschwerden umfasst, spielt hierbei eine entscheidende Rolle. Wir sehen Beschwerden als etwas Positives und als Chance zur Weiterentwicklung an. Deshalb ermutigen wir die Kinder dazu, ihre Anliegen in den verschiedenen und ihnen bekannten Wegen einzubringen. So kann der Kita-Alltag immer wieder neu auf die aktuellen Bedürfnisse der Kindergruppen hin ausgerichtet werden.

2.2.4 Die Rolle der pädagogischen Fachkraft

Die Qualität der Bildungseinrichtung ist in wesentlichen Teilen von der Arbeit der pädagogischen Fachkräfte abhängig.

Wir wissen aus wissenschaftlichen Untersuchungen, dass die Beziehungen und Bindungen zu den Kindern eine elementare Bedeutung für das Lernen einnehmen. Daher ist für uns ein wertschätzender, zugewandter und respektvoller Umgang mit den Kindern, der durch Einfühlungsvermögen und Feinfühligkeit geprägt ist, die grundlegende Voraussetzung für unsere Arbeit. Wir begegnen ihnen auf Augenhöhe und nutzen Kommunikation in allen Facetten als eines unserer wichtigsten Handwerkszeuge. Uns ist bewusst, dass wir in unserem Tun Vorbild sind.

Wir verstehen uns als Lernbegleiter, die die Bildungsprozesse der Kinder wahrnehmen und unterstützen. Wir erleben die Kinder als vielfältig und einzigartig, daher ist es uns wichtig, deren eigene Entwicklungsprozesse im jeweiligen Tempo zu unterstützen. Raum und Material wird immer wieder im Hinblick auf die Themen der Kinder überprüft und angepasst, um so die Aktivitäten und Interessen bestmöglich zu begleiten. Unser Ziel ist, ihnen ein aktives und selbstgesteuertes Lernen in der Kita zu ermöglichen.

Um dies zu erreichen, ist es für uns eine Selbstverständlichkeit, dass wir uns in unserer Rolle und Haltung als pädagogische Fachkraft immer wieder selbst, im Team oder auch kitaübergreifend reflektieren und uns persönlich und fachlich weiterbilden.

2.2.5 Beobachtung und Dokumentation

2.2.5.1 Beobachtung

Ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit ist die Beobachtung. Durch die aktive Beobachtung erfahren wir mehr über das Kind. Unser Verständnis für die Persönlichkeit, das Verhalten und das Erleben jedes einzelnen Kindes wird dadurch erweitert. Wir erkennen Bedürfnisse, Interessen und Themen und richten unsere pädagogische Arbeit und/oder unsere Raumgestaltung danach aus. Entwicklungstabellen können uns zusätzlich unterstützen. Die Beobachtungen dienen uns gleichzeitig als Grundlage für die jährlich stattfindenden Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

„Vergleiche nie ein Kind mit einem anderen, sondern nur mit sich selbst.“

Johann Heinrich Pestalozzi

2.2.5.2 Dokumentation

Um die Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder sichtbar zu machen, nutzen wir verschiedene Dokumentationsformen, u.a. Fotodokumentationen und/oder Bildungs– und Lerngeschichten. Jedes Kind erhält zu Beginn seiner Kita-Zeit ein Portfolio, welches für das Kind zugänglich ist. Dieser

persönliche Ordner des Kindes spiegelt Lernfortschritte und Erlebnisse des Kita-Alltags wieder. Durch die Dokumentation erfährt das Kind, dass es uns wichtig ist und in seinem Tun wertgeschätzt wird.

Um den Alltag der Kinder auch für Eltern transparent zu machen, dokumentieren wir regelmäßig unsere pädagogische Arbeit, z.B. durch Aushänge in der Kita.

2.3 Unser pädagogisches Profil

2.3.1 Bildungs- und Entwicklungsfelder nach dem Orientierungsplan Baden-Württemberg

Der Orientierungsplan des Landes Baden-Württemberg gliedert sich in 6 Bildungs- und Entwicklungsfelder und konkretisiert dadurch den Bildungs- und Erziehungsauftrag der Kindertageseinrichtungen. Alle Bildungs- und Entwicklungsfelder sind eng miteinander verknüpft und sind für die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder von Geburt an prägend.

2.3.1.1 Bildungs- und Entwicklungsfeld Körper

„Das Kind erschließt sich seine Welt, mit allen Sinnen vor allem durch Bewegung."

Auszug aus dem Orientierungsplan Baden Württemberg

Die wichtigsten Grundlagen für ein positives Körpergefühl, einer gesunden Ernährungsweise und der Einstellung zur Bewegung werden in den ersten Lebensjahren eines Kindes gelegt. Diese Grundlagen bilden sich durch die gemachten Erfahrungen. Hierfür ist es bedeutsam, dass den Kindern ein vielfältiger Erfahrungsraum geboten wird.

Voraussetzung für die Entwicklung dieses positiven Körperbewusstseins sind Zuwendung und Fürsorge, die wir als pädagogische Fachkräfte den Kindern in unserer Einrichtung bieten. Dazu gehört, dass wir die jeweiligen Bedürfnisse der Kinder feinfühlig wahrnehmen und beachten. Gleichermaßen lernen die Kinder, ihre Bedürfnisse zu erkennen, einzuordnen und entsprechend zu handeln. Habe ich Hunger? Durst? Bin ich müde oder brauche ich meine Ruhe? Durch die Struktur unseres Tagesablaufs haben die Kinder die Möglichkeit, jederzeit ihren Bedürfnissen nachzugehen. So können die Kinder beispielsweise im Rahmen des freien Vespers jederzeit, auch mehrmals, frühstücken.

Das gemeinsame Mittagessen wird abwechslungsreich gestaltet und zeigt den Kindern die Vielfältigkeit der Lebensmittel und Geschmackserlebnisse auf. Dadurch und durch das gemeinsame Einkaufen und Zubereiten von Mahlzeiten vermitteln wir den Kindern Grundlagen einer gesunden Ernährungsweise. Durch die Gestaltung unserer Räumlichkeiten schaffen wir ebenso Platz und Raum für die Kinder und ihre unterschiedlichen Bedürfnisse. Im U3-Bereich geschieht dies anhand verschiedener Funktionsecken und –bereichen wie zum Beispiel einer Kuschelecke oder den Bewegungselementen nach Pikler im Flur. Das offene Konzept mit den Funktionsräumen um Ü3-Bereich bietet den Kindern

Abschnitte in rot geschrieben beziehen sich auf den Ü3-Bereich

Abschnitte in grün geschrieben beziehen sich auf den U3-Bereich

ebenfalls die Möglichkeit Antwort zu finden auf Bedürfnisse beispielsweise nach Ruhe, Entspannung oder auch Bewegung.

2.3.1.2 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinne

Kinder nehmen ihre Umwelt über die Sinne wahr. Sie erschließen sich ihre Welt durch Bewegungs- und Sinneswahrnehmungen durch Riechen, Schmecken, Fühlen, Spüren, Tasten, Hören und Sehen.

Das Erleben in diesen Bereichen ist eng mit dem Denken und der Bewegung verknüpft. Kinder brauchen vielfältige Gelegenheiten im Alltag, um Sinneserfahrungen sammeln zu können. Aus diesen entwickeln die Kinder ihre individuellen Fähigkeiten sich auszudrücken, etwas zu gestalten und sich zu orientieren.

Unsere Räumlichkeiten sowie der Alltag bei uns in der Kita bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten, sich ihre Umwelt anhand ihrer Sinne zu erschließen und diese zu erkunden.

(Spiel-) Materialien wie Knete, Hörspiele und Musik, Naturmaterialien regen die Sinneswahrnehmung der Kinder gleichermaßen an wie auch unser Snoezelraum, der die Kinder ganz bewusst dazu einlädt, Stille und Ruhe zu erleben. Im Projekt- und Forscherzimmer werden die Kinder zum Experimentieren angeregt. Fühlen, Tasten, Riechen, Schmecken – anhand ausgewählter und den Kindern frei zugänglicher Materialien wird deren Kreativität und ganz nebenbei auch die Sinneswahrnehmung gefördert. Auch durch regelmäßige pädagogische Angebote in der Küche wie zum Beispiel das gemeinsame Zubereiten eines Obst-Salats sammeln die Kinder neue Sinneseindrücke. Wie riechen Lebensmittel, wie fühlen sie sich an und vor allem – wie schmecken sie?

Anhand ganz alltäglicher Situationen schaffen wir einen Raum für die Kinder, vielfältige Sinneserfahrungen sammeln zu können.

Hierzu gehören auch unterschiedliche Materialien, die die Kinder anregen zum Hören, Fühlen und Tasten. Wie schwer ist etwas? Wie fühlt sich die Oberfläche an? All das sind Erfahrungen, die die Kinder täglich erleben. Auch Draußen im Garten oder bei einem Spaziergang erleben die Kinder vielfältige Sinneserfahrungen. Sie spüren den Wind, die warmen Sonnenstrahlen auf der Haut, manchmal dicke Regentropfen oder kalte Schneeflocken. Unterwegs lassen sich zudem interessante Naturmaterialien wie Blätter, Stöcke, Graß oder Sand finden und erspüren.

2.3.1.3 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sprache

„Sprache ist der Schlüssel zur Welt“ Wilhelm von Humboldt

Die Entwicklung der Sprache bildet die Basis zur Teilhabe an unserer Gesellschaft. Durch Sprache treten wir in Kontakt mit anderen, erschließen uns die Welt und eignen uns Wissen an. Die Möglichkeit zu sprechen, Sprachvorbilder zu haben, die Freude an der Kommunikation haben, und eine Atmosphäre in der sich die Kinder angenommen und wertgeschätzt fühlen fördern diese Sprachentwicklung.

Der Spracherwerb und die Sprachentwicklung ist ein wichtiger Bestandteil unserer täglichen Arbeit.

Vor allem im U3-Bereich zählt dies zu den zentralen Entwicklungsaufgaben und hat deshalb im Alltag einen sehr hohen Stellenwert.

Gleichermaßen ist Sprache aber auch im Ü3-Bereich von sehr großer Bedeutung.

Für mittlerweile immer mehr Kinder ist die Kita gleichzeitig der erste Ort, an dem sie mit der deutschen Sprache in Berührung kommen.

Wir nutzen deshalb den Kita-Alltag, um möglichst viele Sprachanlässe zu schaffen und so „nebenbei“ den Spracherwerb und die Sprachentwicklung zu fördern. Wir schaffen einen geschützten Rahmen, der die Kinder ermutigen soll, sich sprachlich zu erproben und auszudrücken.

Hierzu gehört beispielsweise die Vesperzeit während des Vormittags oder aber auch das gemeinsame Mittagessen und der Nachmittags-Snack. Bei einem gemütlichen Beisammensein und Tischgemeinschaft fördern wir bewusst Tischgespräche und regen diese an. So kommen die Kinder mit uns aber auch untereinander ins Gespräch und tauschen sich aus.

Alltäglich (Spiel-)Situationen wie beispielsweise das Rollenspiel oder das gemeinsame Anschauen von Büchern regen das Sprachverhalten der Kinder spielerisch an. Im Morgenkreis ist Sprache in Verbindung mit Musik ein zentraler Bestandteil und wird anhand verschiedener Lieder, Reime und Fingerspiele erprobt und erweitert.

Wir als pädagogische Fachkräfte stehen den Kindern als Gesprächspartner zur Verfügung und sind in unserem Sprachverhalten Vorbilder.

Auch im U3-Bereich schaffen wir vielfältige alltägliche Spracherfahrungen. Hierbei spielt vor allem das sprachliche Begleiten der Situationen und Abläufe eine große Rolle. Wir als pädagogische Fachkräfte versprachlichen unser Handeln und auch das Tun der Kinder, beispielsweise in der Pflege- oder Essenssituation. Hierzu gehört auch, die Bedürfnisse und Gefühle der Kinder wahrzunehmen und zu versprachlichen, die dies noch nicht selbst können. So erfahren die Kinder, dass sie wahrgenommen und wertgeschätzt werden. Je nach sprachlichem Entwicklungsstand des Kindes gestalten wird

spielerisch und aktiv Dialoge, wie beispielsweise beim gemeinsamen Anschauen von Büchern. Durch musikalische und rhythmische Angebote, beispielsweise im Rahmen des Morgenkreises, wird die Entwicklung und der Erwerb der Sprache spielerisch gefördert.

2.3.1.4 Bildungs- und Entwicklungsfeld Denken

Die Entwicklung des Denkens ist eng mit dem Prozess der Sinneswahrnehmung und der Entwicklung der Sprache gekoppelt.

Denkprozesse finden ihren Ursprung in der Verarbeitung von Erfahrungen. Um die Welt zu **be**-greifen suchen Kinder von Beginn an nach Sinn und Bedeutung dessen, was sie erleben. Unterschiedlichste Sinneserfahrungen führen dazu, Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu erkennen und diese in das eigene Weltbild einzuordnen. Diese Einordnung wird im Laufe der Entwicklung verfeinert. Dadurch wird die Welt für das Kind erklärbar.

Das Erlernen der Sprache befähigt Kinder nach Ursachen zu fragen, Annahmen aufzustellen und zu überprüfen, sowie über Mögliches und Unmögliches nachzudenken.

Die Kinder erfahren und erklären sich ihre Welt im alltäglichen Spiel. Beim Konstruieren in der Bauecke kommen die Kinder mit mathematischen Themen wir Höhe, Breite und Tiefe in Berührung.

Beim Experimentieren mit verschiedenen Materialien erfahren die Kinder erste physikalische Grundgesetze. So wird das Gesetz der Schwerkraft beispielsweise erlebbar durch das Herunterfallen lassen verschiedener Materialien. Sortierspiele regen zum Kategorisieren nach Größe, Farbe oder Material an und einfache Alltagsmaterialien wie zum Beispiel Kartons oder Klorollen regen die Fantasie und Kreativität der Kinder an.

Ein vielfältiges Angebot an Alltagsmaterialien ist deshalb genauso wichtig wie gezielte Angebote zum Experimentieren mit verschiedenen Materialien. All das regt die Fantasie und die Denkprozesse der Kinder an. Hierfür schaffen wir einen Raum, in dem diese Prozesse ungestört möglich sind und genügend Zeit finden.

Im Ü3-Bereich bietet zusätzlich zu alltäglichen Situationen und Materialien das „Forscher- und Experimentier-Zimmer“ einen Raum für die Kinder, der die individuellen Denkprozesse anregt.

Hierzu gehören Aktionstabletts, die Themen wie „Sortieren“ oder verschiedene Verschlüsse wie Reißverschluss und Co. aufgreifen.

Aber auch Projekte, die gemeinsam mit den Kindern geplant und durchgeführt werden sind ein wichtiger Teil der Förderung und Entwicklung von Denkprozessen. Gemeinsam mit den Kindern machen wir uns im Rahmen dieser Projekte auf den Weg, um verschiedene Themengebiete zu

erkunden und zu erforschen. Wohin genau sich ein solches Projekt entwickelt, lässt sich im Voraus nie genau sagen. Essentiell ist hierbei, dass es ein Projekt VON den Kindern und nicht FÜR die Kinder ist. Die Kinder sollen den Verlauf also aktiv selbst gestalten, so können auch hier Denkprozesse entstehen und gefördert werden.

2.3.1.5 Bildungs- und Entwicklungsfeld Gefühl und Mitgefühl

Menschliches Handeln ist begleitet von Gefühl und Mitgefühl. Den Umgang damit lernen die Kinder im täglichen Miteinander. In ihrem Umfeld und im Spiel probieren die Kinder den vorgelebten Umgang mit Gefühlen aus. Dies bildet die Basis, um die eigene Persönlichkeit und Identität zu entwickeln.

„Zunächst sollte man reiflich bedenken,
wie ähnlich man den anderen ist:
Sie erfahren Freude und Leid genau wie ich.
Darum muss ich sie beschützen wie mich."

Dalai Lama

Den Umgang mit den eigenen Gefühlen müssen Kinder erst lernen. Vor allem im U3-Bereich nehmen die Kinder ihre Gefühle und Emotionen sehr intensiv wahr und können diese sprachlich noch nicht ausdrücken.

Die Kinder erleben bei uns in der Kita, dass sie in ihren Gefühlen und Emotionen wahrgenommen und ernstgenommen werden. Wir begleiten die Kinder in ihren Gefühlen und begleiten diese sprachlich.

Indem wir die Gefühle und Emotionen der Kinder sensibel wahrnehmen und entsprechen aufgreifen und begleiten, legen wir im U3-Bereich die Grundsteine für den Umgang damit. Die Kinder sammeln erste Erfahrungen darin, sich in andere hineinzuversetzen und die Gefühle des Gegenübers wahrzunehmen. Das lässt sich beispielsweise gut beobachten, wenn ein Kind dem anderen, weinenden Kind, ein Taschentuch holt. Auch anhand von Büchern, Liedern oder Reimen greifen wir Gefühle und Emotionen auf und schaffen Raum, diese entsprechend zu beantworten.

Wir als pädagogische Fachkräfte schaffen in der Kita einen geschützten Rahmen, in dem die Kinder auch hinsichtlich ihrer Gefühle und Emotionen vielfältige Erfahrungen sammeln können. Im alltäglichen Spiel und der Interaktion in der Kindergruppe sind Gefühle ein fester Bestandteil. Wir geben den Kindern Raum, diese auszudrücken und begleiten die Kinder entsprechend dabei, lassen den Kindern aber genug Freiraum, selbst zu entscheiden wie sie mit ihren Gefühlen und Emotionen

umgehen möchten. Gespräche mit anderen Kindern und mit uns sind, ebenso wie der Morgenkreis Gelegenheit, Gefühle auszudrücken. Die Kinder erfahren dabei, dass jedes ihrer Gefühle eine Daseinsberechtigung hat und gehört wird.

2.3.1.6 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinn, Werte und Religion

In der Auseinandersetzung mit Vorbildern und dem Erleben von Religion entwickeln Kinder Vertrauen in das Leben, bauen Werte und Einstellungen auf und erweitern so ihre eigene Persönlichkeit. Um sich weiterzuentwickeln brauchen Kinder Erfahrungen, die Ihnen die Möglichkeiten geben in ihrem Selbstbestimmungsrecht ernst genommen zu werden. Im Zusammensein mit der Gemeinschaft üben sie den Umgang mit Freiheiten und Grenzen ein. Die Natur bildet unsere Lebensgrundlage, daher ist es auch bedeutsam, dass die Kinder sich als Teil dessen erleben.

Jedes der Kinder kommt mit einem anderen familiären, kulturellen oder gesellschaftlichen Hintergrund und hat somit seine eigene Vorstellung vom Leben in einer Gemeinschaft. Wir holen jedes Kind dort ab, wo es in seiner persönlichen Umgebung steht und bieten die Möglichkeit, diese in der Kita einzubringen. Dazu gehört vor allem auch, dass wir eine vertrauensvolle Atmosphäre schaffen, in der sich sowohl die Kinder als auch ihre Familien mit ihren individuellen Hintergründen wohlfühlen können. Wir schaffen eine Vertrauensbasis, die die wichtige Grundlage für die selbstbestimmte Weiterentwicklung der Kinder bildet. Die Kinder erleben, dass sie gehört werden und sich aktiv am Gruppengeschehen beteiligen können. Gleichzeitig schaffen wir auch einen Raum, in dem die Kinder erfahren, welche Verantwortungen das Leben in einer Gemeinschaft mit sich bringt. Dazu gehört eben auch, Konflikte auszuhandeln, Regeln einzuhalten und aufeinander Rücksicht zu nehmen. Hierbei legen wir viel Wert auf Vertrauen und Beziehung zu den Kindern. Die Kinder erleben in ihrem Handeln Eigenverantwortung und gleichzeitig auch Verantwortung für die Gruppe zu übernehmen. In unserem Handeln sind wir den Kindern ein Vorbild und begegnen ihnen auf Augenhöhe.

Die Vielfalt unserer Gesellschaft spiegelt sich auch in unserer „Kita-Gesellschaft“ wider. Diese greifen wir aktiv durch Geschichten, Bücher und Lieder auf. So legen wir in der Kita die Grundsteine für Toleranz im Umgang und Leben miteinander, was heutzutage von immer größerer Bedeutung ist.

2.3.2 Schwerpunkt der Kita

Wir schaffen in unserer Kita einen Ort, an dem sich jeder willkommen fühlt. Egal welche Herkunft, Hautfarbe, Religion – jeder soll sich bei uns zuhause fühlen können. Deshalb schaffen wir einen Raum für die Kinder, der es ermöglicht, vielfältige Erfahrungen in jeglicher Richtung sammeln zu können. Jedes Kind erlebt und erfährt Antworten auf seine individuellen Bedürfnisse und Themen. Wir

vertrauen den Kindern und trauen ihnen zu, dass sie sich ihr Umfeld so gestalten, wie sie es im Moment brauchen. Wir begleiten die Kinder auf diesem Weg und unterstützen sie dabei.
Die wichtigste Grundlage für unsere tägliche Arbeit ist die Beziehungsarbeit zu und mit den Kindern. Aus starken, zuverlässigen und vertrauensvollen Beziehungen heraus kann alles weitere entstehen und die Kinder können dadurch ihre eigene Selbstwirksamkeit erleben und spüren.
Diese Basis unserer pädagogischen Arbeit wird durch folgendes Schaubild, das im Eingangsbereich der Kita hängt, für alle verdeutlicht.

In diesem Zuge ist **Partizipation** ein zentraler Bestandteil unserer täglichen Arbeit. Die Kinder erleben, dass sie selbstwirksam sind, dass sie gehört werden und ein Teil unserer Kita-Gemeinschaft sind. Die Kinder haben die Möglichkeit, sich aktiv an der Gestaltung des Kita-Alltags zu beteiligen, zudem kennen sie ihre Möglichkeiten, Einfluss auf das Gruppengeschehen zu nehmen.
Wir als pädagogische Fachkräfte sehen die Kinder als kompetent darin an, zu wissen, was gut und richtig ist für sie. Dementsprechend ist unsere Haltung gegenüber den Kindern mit der Bereitschaft, Partizipation zuzulassen eine wichtige Voraussetzung dafür. Gleichzeitig heißt Partizipation auch, dass die Kinder sich als Teil der Gruppe erleben. Sie erfahren Gemeinschaft, Zusammengehörigkeit und gegenseitige Unterstützung. Die Kinder lernen, was es heißt, Kompromisse einzugehen und Konflikte

Abschnitte in rot geschrieben beziehen sich auf den Ü3-Bereich
Abschnitte in grün geschrieben beziehen sich auf den U3-Bereich

auszuhandeln. Wir als pädagogische Fachkräfte begegnen den Kindern hierbei auf Augenhöhe und lassen uns auf die jeweilige Situation und das Anliegen des Kindes ein.
Für all diese Erfahrungen schaffen wir bewusst Übungsfelder und einen sicheren Rahmen für die Kinder und legen so die Grundlagen des Verständnisses demokratischer Strukturen.
Die Arbeit nach dem **offenen Konzept** bietet hierfür die perfekte Umsetzungsmöglichkeit und lässt uns Partizipation schon in den grundliegenden Strukturen verankern. In den verschiedenen Funktionsräumen haben die Kinder die Möglichkeit zu entscheiden, „Wo", „Wie lange" und „Mit Wem" zu spielen. Sie gestalten sich ihren Alltag nach ihren Bedürfnissen und Vorlieben. Wir begleiten die Kinder dabei und setzen entsprechende Impulse, greifen aber nicht vorschnell ein.
Wir legen in unserem Kita-Alltag deshalb viel Wert auf das **freie und ungestörte Spiel** der Kinder.
Im Spiel bilden sich die Kinder selbst und lernen ganz nebenbei dazu. Das Freispiel wird deshalb nicht unterbrochen von gezielten Angeboten unsererseits, sondern es gehört ganz allein den Kindern.
Wir begleiten die Kinder dabei, ihren Spielinteressen nachzugehen und unterstützen einzelne Kinder/-Gruppen dabei, ins Spiel zu finden, sodass jedes Kind die Chance hat, am Spielgeschehen teilzuhaben.

Partizipation ist unmittelbar verbunden mit **Inklusion**. Jeder ist gleichermaßen Teil unserer Gemeinschaft, egal welche Hintergründe und Grundvoraussetzungen mitgebracht werden.
In unserer Haltung signalisieren wir dies sowohl Kindern und ihren Familien als auch allen anderen Besuchern unserer Kita und innerhalb des Teams. So schaffen wir die Grundlage dafür, dass sich die Kinder wohlfühlen und dadurch offen, neugierig und mutig den Kita-Alltag bestreiten können.

Unsere Kita befindet sich in zentraler Stadt-Lage, in wenigen Minuten ist die Innenstadt zu erreichen.
Deshalb ist es uns ein Anliegen, diese Lage zu nutzen und die Verbundenheit mit der Stadt zu fördern.
Die Kinder sollen ein Bewusstsein für ihre Umgebung entwickeln und einen **Bezug zur Stadt** herstellen können.
Durch gemeinsame Ausflüge in den Park, zu örtlichen Sehenswürdigkeiten wie beispielsweise der Burg, dem Markt oder auch dem Besuch verschiedener städtischer Aktionen wird können die Kinder einen Bezug zur Stadt entwickeln und sich so in gewisser Weise damit identifizieren.
Diese Ausflüge in die Stadt sind deshalb fest in unseren Kita-Alltag integriert und entwickeln sich je nach Interesse der Kinder sogar zu eigenen kleinen „Stadt-Erkundungs-Projekten" weiter.

Wir als Kita sind gleichzeitig auch eine **Bildungseinrichtung** und erfüllen einen Bildungsauftrag.
Durch Angebote und Projekte setzen wir Impulse und neue Lern-Anreize. Im Kindergartenbereich treffen sich die Kinder zweimal in der Woche in altershomogenen Gruppen. Bis zu Schuleintritt

begleiten wir die Kinder bei ihren individuellen Entwicklungs- und Lernschritten. Auch hier bildet die wichtige Grundlage das Schaffen einer positiven Atmosphäre, in der das Kind spielerisch lernen kann ohne es zu merken.

In unserer Kita begleiten wir die Kinder über einen langen Zeitraum hinweg, durch die Kleinkindbetreuung und den Kindergartenbereich unter einem Dach können die Kinder und Familien lange Zeit unserer Kita-Familie sein. Dadurch schaffen wir optimale Bedingungen für einen sanften Übergang von Kleinkindbetreuung in den Kindergartenbereich. Die enge Zusammenarbeit beider Bereiche ist deshalb sehr wichtig für unsere tägliche Arbeit. Trotz der Aufteilung auf verschiedene Stockwerke schaffen wir Raum und Zeit für gruppenübergreifende Begegnungen, beispielsweise im gemeinsam genutzten Gartenbereich, sofern das von den Kindern gewünscht ist.

Trotz der Größe der Einrichtung schaffen wir so eine **familiäre Atmosphäre,** in der sich jeder angenommen und wohl fühlen darf.

2.3.3 Die Kita als Lernort für gesundes und genussvolles Essen und Trinken – Ernährungs- und Gesundheitsbildung

Voraussetzung für die optimale Entwicklung von Kindern ist ihre Gesundheit. Essen und Trinken erhalten die Gesundheit der Kinder, fördern ihr Wachstum und tragen zu ihrem Wohlbefinden bei. Da die Kinder sich zum großen Teil des Tages in unserer Kita aufhalten, kommt uns daher auch in dieser Hinsicht neben der Familie eine wichtige Rolle zu. Wir achten darauf, den Kindern das Zusammenspiel von Gesundheit und Ernährung altersentsprechend bewusst zu machen, um so einen selbstständigen und eigenverantwortlichen Umgang mit dem Thema Ernährung zu ermöglichen.

2.3.3.1 Das Trinken

Wir bieten in der Kita jederzeit für die Kinder zugänglich zuckerfreie Getränke (Tee und Mineralwasser) an. Beim Tee achten wir darauf Produkte zu verwenden, die auf zusätzliche Aromastoffe verzichten. Halten wir uns über längere Zeit im Freien auf, z.B. im Garten, stellen wir dort eine Trinkstation auf. Zusätzlich erinnern wir die Kinder an das Trinken und sind mit unserem eigenen Trinkverhalten Vorbild.

2.3.3.2 Das Frühstück

In unserer Einrichtung findet täglich in einem offenen Zeitrahmen das Frühstück in unserem Bistro statt.

Die Kinder bringen ihr eigenes Vesper von zu Hause mit. Bei manchen Kindern handelt es sich dabei um die erste Mahlzeit des Tages, bei anderen, um eine Zwischenmahlzeit zwischen Frühstück und Mittagessen.

Die räumlichen Gegebenheiten sind so gestaltet, dass die Kinder selbstständig essen können, z.B. ist das Geschirr eigenständig zu erreichen. Beim „Freien Vesper“ entscheiden die Kinder selbst, wann sie essen möchten und können so ihr eigenes Hunger- und Sättigungsgefühl kennenlernen. Da Kinder sich aber auch völlig im Spiel verlieren und alles um sich herum vergessen können, erinnern wir die Kinder an das Frühstück.

Beim Vespern können die Kinder zudem entscheiden, mit wem sie gemeinsam am Tisch sitzen wollen und wie lange sie dort verweilen möchten. Oft bietet die Vespersituation Anlass für längere Gespräche zwischen den Kindern und/oder der pädagogischen Fachkraft. Daher ist stets eine pädagogische Fachkraft zugegen, um wenn notwendig Hilfestellung zu geben oder als Gesprächspartner zur Verfügung zu stehen.

In unserer Einrichtung findet täglich ein durch uns frisch zubereitetes Frühstück statt. Wir legen besonderen Wert auf regionale und saisonale Lebensmittel.

Wir wissen, dass es für Kinder im Alter von unter 3 Jahren besonders wichtig ist vertraute Lebensmittel zu essen, immer wieder ergänzen wir das mit neuen oder den Kindern eher unbekannten Lebensmitteln (z.B. Maracuja). So entdecken sie, was sie mögen und können neue Sachen ausprobieren.

Essen ist eine sinnliche Erfahrung. Die Kinder werden früh animiert selbständig zu essen. Die räumlichen Gegebenheiten sind daher so gestaltet, dass die Kinder dies auch tun können, z.B. ist das Geschirr oder die Lebensmittel eigenständig zu erreichen. Die Grundlage des Lernens ist, dass Kinder sich als selbstwirksam erleben. Sie sammeln Erfahrungen und üben sich in ihren Fertigkeiten (z.B. motorisch die Kanne so zu kippen, dass das Getränk in das Glas eingefüllt wird).

Wir achten daher darauf, die Kinder in Alltagssituationen (wie bspw. dem Einschenken) so zu begleiten, dass sie sich als selbstwirksam erleben können, z.B. in dem sie selbst ausprobieren. Die pädagogische Fachkraft begleitet sprachlich das Kind in seinem Tun, hierdurch wird die sprachliche und kognitive Entwicklung der Kinder unterstützt.

Unsere Kita macht zudem beim EU-Schulprogramm Schulobst und Schulmilch mit. Das heißt wöchentlich wird von einem Obstbauern aus der Region Obst und Milch zur Verfügung gestellt. Dies steht den Kindern täglich zum Verzehr bereit.

2.3.3.3 Das Mittagessen

Das Mittagessen wird durch einen Caterer geliefert. Bei der Wahl des Caterers bevorzugen wir regionale Caterer, die sich besonders auf die Bedürfnisse von Kindern spezialisieren. Zudem waren bei der Auswahl des Caterers Bio-Qualität und Nachhaltigkeit der Speisen ein zentrales Kriterium. Die vorgegebenen Richtlinien der Deutsche Gesellschaft für Ernährung „DGE-Qualitätsstandards für die Verpflegung in Tageseinrichtungen für Kinder“ unterstützen uns dabei.

Bei der Auswahl des Mittagessens achten wir auf die Ernährungsempfehlungen und variieren so z.B. zwischen Gerichte mit Fleisch, vegetarisch und mit Fisch.

Das soziale Miteinander spielt beim Mittagessen eine zentrale Rolle. Alle Kinder, sowie die pädagogischen Fachkräfte essen gemeinsam an gedeckten Tischen. Die Speisen richten wir optisch ansprechend her. Jedes Kind entscheidet selber, was und wieviel es essen möchte. Wichtig ist uns, die Kinder zu motivieren unbekannte Speisen zu probieren und sich so eine eigene Meinung zu bilden. Es gilt der Grundsatz, dass Geschmäcker sich im Laufe der Zeit verändern können. Die Entscheidung der Kinder wird von uns akzeptiert. In allen Bereichen ist die pädagogische Fachkraft Vorbild und isst daher mit. Genügend Zeit für die Mahlzeit, eine ruhige Atmosphäre und Raum für Gespräche tragen dazu bei, dass die Kinder entspannt essen können. Rituale wie beispielsweise sich vor dem Essen die Hände zu waschen oder sich einen guten Appetit zu wünschen, geben den Kindern Orientierung und vermitteln Werte und unsere Esskultur.

2.3.3.4 Der Nachmittagsimbiss im Ganztagesbetrieb

Für die Kinder der Ganztagesbetreuung wird am Nachmittag ein Imbiss in der Kita angeboten. Wir legen bei diesem besonderen Wert auf eine ausgewogene Ernährung und bieten täglich Obst und/oder Gemüse an. Je nach Mittagessen orientieren wir uns anhand des Bedarfs von Kindern nach der Ernährungspyramide und bieten Milchprodukte und/oder Kohlenhydrate an.

2.3.3.5 Das „Pädagogische Kochen“

Das „Pädagogische Kochen“ beinhaltet neben dem Kochen auch das Backen oder das Zubereiten von Lebensmitteln, wie bspw. eines Obstsalates.

Für das pädagogische Kochen fallen für die Eltern keine separaten Kosten an.

Wesentlicher Schwerpunkt beim pädagogischen Kochen ist zum einen die gemeinsame Zubereitung, als auch das gemeinsame Verzehren. Lebensmittel zuzubereiten und gemeinsam zu verzehren lädt zum Sprechen ein. Werte und Esskultur werden gemeinsam gelebt.

Die Kinder werden dabei von Beginn an in alle Entscheidungen eingebunden. „Was wollen wir zubereiten?“ „Was benötigen wir dafür?“ Je nach örtlichen Gegebenheiten gehen die pädagogischen

Fachkräfte gemeinsam mit einem Teil der Kinder einkaufen. Dabei legen wir Wert darauf Kinder auch bewusst an Umweltthemen heranzuführen und regionale und saisonale Lebensmittel zu bevorzugen. Bereits hier kann allerlei Wissen vermittelt werden „Woran merke ich, dass die Tomate reif ist?“

Bei der gemeinsamen Zubereitung ist es uns wichtig, den Kindern Regeln bei der Essenszubereitung nahe zu bringen z.B. Hände waschen, vor der Zubereitung oder wie halte ich das Messer. Durch das eigene Ausprobieren üben sich die Kinder in ihren Fertigkeiten. Um ganzheitlich zu lernen spielt die sinnliche Erfahrung eine wesentliche Rolle „Wie riecht ein Apfel? Wie fühlt er sich mit und ohne Schale an? Schmeckt er süß oder sauer?“

Grundsätzlich wird das zubereitete Essen dann auch gemeinsam gegessen. Das soziale Miteinander spielt hierbei eine wesentliche Rolle. Das Essen an ansprechend gedeckten Tischen und die Anerkennung des Zubereitens erhält eine spezielle Bedeutung.

Das pädagogische Kochen findet pro Gruppe einmal monatlich statt, an Festlichkeiten wie z.B. Ostern, Erntedank und Weihnachten bereiten wir auch gemeinsam ein Essen vor. Zudem kann im Rahmen von Projekten, ein pädagogisches Kochen stattfinden.

Wesentlicher Schwerpunkt beim pädagogischen Kochen ist die gemeinsame Zubereitung.

Bei der Wahl des Essens achten wir darauf, dass die Kinder soviel wie möglich mithelfen können, z.B. Obst schneiden, Teig rühren etc. Auch hier erleben sich die Kinder als selbstwirksam, „Ich kann das“. Durch das eigene Ausprobieren üben sich die Kinder in ihren Fertigkeiten. Um ganzheitlich zu lernen spielt die sinnliche Erfahrung eine wesentliche Rolle „Wie riecht ein Apfel? Wie fühlt er sich mit und ohne Schale an? Schmeckt er süß oder sauer?“. Auch in diesem Bereich kommt der sprachlichen Begleitung der pädagogischen Fachkraft eine bedeutsame Rolle zu. Kinder erfahren, wie z.B. das was sie schmecken bezeichnet wird.

2.3.3.6 Allergien / Krankheiten / religiöse Hintergründe

Gesundheitliche Einschränkungen wie z.B. Allergien berücksichtigen wir im Alltag bzw. besprechen mit den Eltern die gegebenen Möglichkeiten (abhängig vom Schweregrad der Allergie). Für Kinder, die aus religiösen Gründen keine Erzeugnisse vom Schwein oder Rind essen sollen, bieten wir Alternativen an.

2.3.3.7 Zusammenarbeit mit den Eltern

Aufgrund der bisherigen Erfahrungen im Familienleben (z.B. kulturelle Unterschiede) ist es für uns wichtig im Aufnahmegespräch mit den Eltern Ess- und Trinkgewohnheiten des Kindes abzufragen. So können wir besser einschätzen, welche Lebensmittel ein Kind schon kennt oder wie es auf ihn unbekannte Lebensmittel reagiert.

Der Speiseplan der Mahlzeiten, unter Kennzeichnung der Allergene, hängt an der Infowand der Eltern in der Kita aus. Unregelmäßig finden Elternabende, z.T. in Kooperation mit anderen Kitas, zum Thema Ernährung statt. Die pädagogischen Fachkräfte sind im Hinblick auf Ernährung im Kindesalter geschult und können Eltern in Fragestellungen rund ums Essen behilflich sein.

Gemeinsam mit den anderen Nagolder Kitas haben wir einen Flyer für das „Vesper in der Kita“ ausgearbeitet. In diesem erhalten Eltern Ideen und Anregungen über ein ausgewogenes Vesper in der Kita. Der Flyer wird beim Aufnahmegespräch ausgehändigt.

3.1 Grundsätze und Ziele der Erziehungspartnerschaft

Für eine gelingende kindgerechte Pädagogik in unserer Kita ist eine anerkennende Zusammenarbeit zwischen Eltern und Fachkräften erforderlich. Unsere Kindertageseinrichtung verstehen wir als Begegnungsort für Kinder und ihre Familien.

Unser gesetzlicher Auftrag besteht darin, die Familien in der Erziehung und in der Vereinbarkeit mit ihrer Berufstätigkeit bzw. Pflege von Angehörigen zu unterstützen und zu ergänzen. Dafür benötigen wir eine stabile Erziehungs- und Bildungspartnerschaft, die auf gemeinsamen Zielen und gegenseitiger Akzeptanz beruht.

Die Beziehungen zu den einzelnen Familien gestalten wir dabei in wertschätzender Interaktion unter Berücksichtigung unterschiedlicher Bedürfnisse und Anforderungen. Ein wesentlicher Schwerpunkt ist der regelmäßige Austausch mit den Eltern der Kinder, um Bedürfnisse und Lebenswelten der Familien wahrzunehmen. Dies ermöglicht einen gemeinsamen Blick auf vorhandene Potenziale und Ressourcen, um die Kinder in ihrer Entwicklung zu bestärken und zu begleiten.

3.2 Formen der Zusammenarbeit

In unserer Kita gibt es verschiedene Formen von Zusammenarbeit mit den Eltern und der Familie.
Wir sind offen für Anregungen, Fragen, konstruktive Kritik und freuen uns über Ideen und das Engagement von Eltern.
Durch die Mitwirkung der Eltern in der Kita wird der Lebensraum Kita ein Teil der Lebenswelt des Kindes und der jeweiligen Familie.

3.2.1 Eingewöhnung als Grundstein der Erziehungspartnerschaften

Eine behutsame und individuelle Eingewöhnung ist uns sehr wichtig, um dem Kind einen guten Start in die Kita zu ermöglichen. Wir orientieren uns am “Berliner Eingewöhnungsmodell”. Es wurde entwickelt, um die frühe Bindung des Kindes an seine Eltern und Bezugspersonen zu beachten. Das Eingewöhnungsmodell ermöglicht uns einen Übergang für das Kind zu gestalten, dessen Ziel es ist, dass der/die Bezugserzieher/-in eine tragfähige Beziehung zum Kind aufbaut. Das Gefühl der Sicherheit, durch eine gute Beziehung zur Fachkraft, ist die Grundlage für gelingende Bildungsprozesse in der Kita und Grundlage für den Start des Kindes in seinen neuen Lebensabschnitt. Das Kind lernt die Einrichtung mit all ihren Abläufen, Regeln, Ritualen aber auch ihren Menschen und Räumen kennen.

Während der stundenweisen Eingewöhnung, die sich stufenweise steigert, hat die Fachkraft die Aufgabe, das Verhalten des Kindes zu beobachten und Schlussfolgerungen für den weiteren Verlauf der Eingewöhnung zu ziehen. Das Verhalten des Kindes bestimmt, wie lange die Eingewöhnung dauert und wird in gemeinsamer Absprache mit den Eltern individuell angepasst. Für die Eltern
bietet die Eingewöhnungszeit eine besondere Form des Einblicks in die Kita. Das Erleben des Lebensalltags Kita ist eine gute Grundlage für die folgende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft.

3.2.1 Eingewöhnungsphasen

In den ersten Tagen der **Eingewöhnung** ist die Begleitperson des Kindes ständig anwesend. Das Kind lernt die Räumlichkeiten und den/die Bezugserzieher/in kennen. Die pädagogische Fachkraft beobachtet das Kind und versucht seine Interessen zu erkunden, sie nähert sich behutsam dem Kind und bietet sich ihm als Bezugsperson an. Die Anwesenheitszeiten von Kind und Begleitperson wird mit der Fachkraft vorab vereinbart.

Während der **Stabilisierungsphase** verlängert sich die Anwesenheit des Kindes in der Einrichtung. Es kommt zu ersten kurzen Trennungszeit. In dieser Zeit ist die Begleitperson in unmittelbarer Nähe, doch für das Kind nicht sichtbar. Der weitere Verlauf der Eingewöhnung ist abhängig vom Verhalten des Kindes.

In der **Schlussphase** wird das Kind langsam an die Besonderheiten des Gruppenalltags herangeführt. Die Anwesenheit wird schrittweise erweitert, bis das Kind die gesamte Betreuungszeit bleibt. Über den/die Bezugserzieher/in wird das Kind an eine zweite pädagogische Fachkraft herangeführt.

3.2.2 Elterngespräche

Das Aufnahmegespräch:

Vor der Aufnahme eines Kindes in die Kindertageseinrichtung werden die Eltern zu einem Einführungsgespräch durch den/die jeweilige/n Bezugserzieherin/-er eingeladen. In diesem Gespräch geht es um den Austausch der Eltern und der pädagogischen Fachkraft über das Kind bspw. über Wissenswertes beim Umgang mit dem Kind, beliebte Spielsachen, Allergien. Die pädagogische Arbeit der Kita wird den Eltern vorgestellt und die Eingewöhnungszeit des Kindes gemeinsam geplant.

Das Reflexionsgespräch:

Nach zwei bis drei Monaten findet ein Reflexionsgespräch über den Verlauf der Eingewöhnungsphase mit dem/der Bezugserzieher/-in statt. Pädagogische Fachkraft und Eltern berichten aus ihrer Sicht über die Eingewöhnung. Auch findet ein erster Austausch über das Spielverhalten und die Kompetenzen des Kindes anhand von Beobachtungen und dem Portfolio statt.

Das Entwicklungsgespräch:

Für jedes Kind findet einmal im Kitajahr ein Entwicklungsgespräch statt. Ziel dieses Gespräches ist es in den gemeinsamen Austausch über den Entwicklungsstand des Kindes zu kommen. Sowohl die Beobachtungen der pädagogischen Fachkraft als auch die Beobachtung der Eltern dienen hierzu als Grundlage. Das Spielverhalten, besondere Fähigkeiten und Kompetenzen werden erörtert. Ggf. wird ermittelt, ob das Kind weiteren Unterstützungsbedarf in bestimmten Bereichen benötigt und besprochen, wie dieser ausgestaltet werden kann. Nach Absprache können jederzeit weitere Gesprächstermine vereinbart werden.

Tür- und Angelgespräche:

Bei Bedarf findet ein kurzer Austausch zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften über Situationen und Ereignisse des jeweiligen Tages statt.

Bei ausführlichem Gesprächsbedarf wird ein Gesprächstermin vereinbart

3.2.3 Elternbeirat

Der Elternbeirat unterstützt in der Einrichtung die Zusammenarbeit zwischen Einrichtung, Elternhaus und Träger. Er besteht pro Gruppe aus mindestens zwei Mitgliedern (Vorsitzender und Vertreter) und trifft sich mindestens zweimal im Jahr. Die Amtszeit beträgt in der Regel ein Kitajahr. Der Elternbeirat ist im Austausch mit allen Familien und reflektiert die gemeinsamen Aktivitäten, gibt Wünsche und Bedürfnisse der Familien weiter und informiert die Eltern über seine Tätigkeit.

Darüber hinaus gibt es in Nagold einen Gesamtelternbeirat (GEB). Mitglied im GEB ist pro Kita, unabhängig der Trägerschaft, der Elternbeiratsvorsitzende. Alle 2 Jahre wird aus seiner Mitte der

Gesamtelternbeiratsvorstand gewählt (3 städtische, 1 evangelischer und 1 katholischer Vertreter). Der Gesamtelternbeiratsvorstand arbeitet mit den Kitaträgern in Nagold zusammen und hat die Aufgabe die Gesamtinteressen der Eltern und Personensorgeberechtigten gegenüber den Trägern und dem Personal zu vertreten. Er beschäftigt sich mit allen Fragen, die mehrere Kindertageseinrichtungen betreffen oder mit den Angelegenheiten einer einzelnen Kindertageseinrichtung soweit übergeordnete Interessen berührt werden.

3.2.4 Elternabende

Am ersten Elternabend im Kitajahr besteht die Möglichkeit des Kennenlernens und der Kontaktaufnahme für die Eltern und des gesamten Kita-Teams. Der Elternbeirat und das Team stellen ihre Arbeit vor. An diesem Abend wird zudem der neue Elternbeirat gewählt.

Je nach Bedarf oder Wunsch der Eltern oder des Kita-Teams werden noch weitere Elternabende zu thematischen Schwerpunkten, auch unter Einbeziehung weiterer Kooperationspartner, im Kitajahr angeboten.

3.2.5 Elternhospitationen

Um Eltern einen direkten Einblick in unsere pädagogische Arbeit und in den Alltag ihres Kindes in der Kita zu ermöglichen gibt es die Möglichkeit von Hospitationen. Bei Interesse vereinbaren Eltern einen Termin mit den pädagogischen Fachkräften. Während dieser Hospitation nehmen Eltern vorwiegend eine beobachtende Rolle ein und erhalten einen Eindruck davon, was das Kind gerne in der Kita spielt, wofür es sich interessiert, mit wem es gerne zusammen ist etc.

3.2.6 Feste und Feiern mit Familien

In jedem Kita-Jahr feiern wir mit den Kindern und ihren Familien Feste, die sich am Jahreskreislauf orientieren. In der Sitzung mit dem Elternbeirat werden gemeinsam mit den Eltern Termine und Ausführungen der Feste besprochen. Die gemeinsamen Feste bzw. Veranstaltungen bieten Möglichkeiten zum gemeinsamen Austausch mit anderen Familien.

3.2.7. Beschwerdemanagement

In den Kindertageseinrichtungen treffen unterschiedlichste Personen mit verschiedenen Lebensentwürfen, Erziehungszielen aber auch Erziehungsstilen aufeinander. Pädagogische Fachkräfte, Kinder und Eltern begegnen sich in ihrer Persönlichkeit und Individualität täglich aufs Neue. Vielfältige Erwartungen und Bedürfnisse werden an uns herangetragen, die im Sinne der jeweiligen pädagogischen Konzeption beantwortet werden müssen.

Aus diesem Zusammenspiel können Interessenskonflikte entstehen, welche zum Wohle aller schnellstmöglich besprochen werden müssen. Viele dieser Konflikte können im direkten Gespräch mit der pädagogischen Fachkraft oder im Beisein der Leitung der Kindertageseinrichtung gelöst werden. Hierfür hat jede Kindertageseinrichtung ein strukturiertes Verfahren wie mit Beschwerden umgegangen wird, um zeitnah gemeinsam mit Eltern ins Gespräch kommen zu können.

Nicht nur die Kinder in unserer Kita, sondern auch die Eltern ermutigen wir stets, ihre Anliegen an uns heranzutragen. Eine fehlerfreundliche und positive Haltung gegenüber Beschwerden vom pädagogischen Fachpersonal ist hierbei gefordert. Beschwerden sind im Kontext der Zusammenarbeit mit den Eltern und Familien eine Chance zur Weiterentwicklung und zur Reflexion unserer täglichen Arbeit. Anliegen von Eltern die mündlich, im Tür- und Angelgespräch oder bei einem Elterngespräch an uns herangetragen nehmen wir zunächst an und besprechen diese dann je nach Anliegen im Team oder mit Einzelpersonen. Gespräche mit den Eltern finden regelmäßig statt und können jederzeit auch von Elternseite aus initiiert werden. Wichtig ist uns hierbei, dass die Eltern und Familien zeitnah Rückmeldung hierzu erhalten und somit erfahren, dass ihre Anliegen ernstgenommen werden. Wir zeigen uns den Eltern offen gegenüber ihrer Rückmeldungen und sehen diese als wichtiges Element einer gelungenen Zusammenarbeit an. Ist ein Konflikt nicht lösbar kann der Elternbeirat oder der Träger hinzugezogen werden.

Um Eltern zu ermutigen Ihre Anliegen frühzeitig zu äußern sind in der Kindertagesstätte Name, Adresse und Telefonnummer des Elternbeirates an der Elterninfotafel ausgehängt. Leitung und Stellvertretung der Kita stehen in engem Kontakt und Austausch mit dem Elternbeirat, sodass Anliegen zeitnah bearbeitet werden können. Zudem bieten die regelmäßig stattfindenden Elternbeirat-Sitzungen eine wichtige Plattform von Anliegen, Rückmeldungen und eventuellen Beschwerden von Seiten der Elternschaft aus.
Weiterhin führen wir in zeitlichen Abständen schriftliche Befragungen über die empfundene Zufriedenheit der Eltern mit der Arbeit der Pädagogischen Fachkräfte durch. Dadurch bekommen wir Rückmeldungen wie die Qualität unserer Arbeit seitens der Eltern wahrgenommen wird und gegeben falls verändert werden kann.

Im Garderobenbereich unserer Kita können die Eltern zudem an unserer „Wunsch-Wand“ Ideen, Vorschläge oder Rückmeldungen anbringen, die den pädagogischen Alltag und die Arbeit mit den Kindern betrifft.

Beschwerden bzw. Rückmeldungen sind uns als konstruktive Kritik erwünscht, wir verstehen sie als Gelegenheit zur Weiterentwicklung und Verbesserungsmöglichkeit von denen alle Beteiligte profitieren können.

4. Kooperation mit anderen Institutionen

Nach § 22a SGB VIII soll sichergestellt werden, dass Kindertageseinrichtungen mit weiteren Einrichtungen zum Wohl des Kindes zusammenarbeiten. Dies bildet die Arbeitsgrundlage mit unseren vielfältigen Kooperationspartnern.

4.1 Übergänge u3 zu ü3/ Schule

Dieser Teil ist zurzeit in Arbeit.

4.2 Weitere Kooperationspartner

5. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Eine hohe Qualität in den Kindertageseinrichtungen ist uns ein wichtiges Anliegen. Daher gibt es monatlich eine Kita übergreifende Sitzung zur Qualitätsentwicklung. In dieser befassen wir uns damit Standards festzulegen und uns thematisch mit der frühkindlichen Pädagogik auseinanderzusetzen. Diese Themen fließen dann in unsere Kitaarbeit ein. Des Weiteren haben wir kitainterne Themenstellungen, die durch unsere regelmäßigen Teamsitzungen überprüft und angepasst werden.

5.1 Verschwiegenheitspflicht und Datenschutz

Alle Informationen aus Gesprächen mit den Familien, aus Fragebögen und Beobachtungen, die das Kind oder die Familien betreffen, behandeln wir vertraulich. Sie unterliegen uneingeschränkt der Verschwiegenheitspflicht, auch über das Arbeitsverhältnis der MitarbeiterInnen hinaus. Ohne schriftliche Einwilligung der Eltern geben wir keine Daten an Dritte weiter.
Hospitierende Personen erhalten eine Belehrung über die Verschwiegenheitsverpflichtung zur Wahrung der Datengeheimnisse.

5.2 Rahmenkonzeption Kinderschutz

Aufgrund des erhöhten Schutzbedarfes erhalten Kinder besondere Rechte. Kindertageseinrichtungen und deren Träger haben einen ausdrücklichen gesetzlichen Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung. Dieser Schutzauftrag wurde mit dem am 01.01.2012 in Kraft getretenen Bundeskinderschutzgesetz verdeutlicht und nun mit dem am 10.06.2021 in Kraft getretenen Kinder-und Jugendstärkungsgesetz (KJSG) noch weiter konkretisiert. Ziel des Bundeskinderschutzgesetzes und des KJSG ist, neben dem

intervenierenden Kinderschutz, insbesondere den präventiven Kinderschutz zu optimieren. Jeder Träger muss daher gemeinsam mit den Kindertageseinrichtungen ein Gewaltschutzkonzept unter Berücksichtigung der „Orientierungseckpunkte zur Umsetzung der Bundesvorgaben zum verpflichtenden Gewaltschutzkonzept in Kindertageseinrichtungen und als Empfehlung für die Kindertagespflege“ entwickeln, anwenden, regelmäßig überprüfen und weiterentwickeln. Das Gewaltschutzkonzept dient der Verwirklichung des Wohls und der Rechte von Kindern im institutionellen Kinderschutz. In dieser Konzeption geben wir einen kleinen Auszug aus der Rahmenkonzeption wieder. Die ausführliche Rahmenkonzeption Kinderschutz für alle städtischen Kindertageseinrichtungen in Nagold ist in der Kita ausgelegt oder kann online unter: https://www.nagold.de/Kindertageseinrichtungen unter ergänzenden Links abgerufen werden.

5.2.1 Präventiver Kinderschutz

Der präventive Teil des Gewaltschutzkonzeptes dient dazu transparente und klare Absprachen mit allen Fachkräften der Kindertageseinrichtung zu entwickeln. Kern der Prävention ist ein Verhaltenskodex, der die moralischen und ethnischen Grundwerte in der Arbeit definiert. Umgang mit Nähe und Distanz im Setting Kindertagesbetreuung, aber auch Macht sind Themen, die eine widerkehrende Auseinandersetzung im Bereich Gewaltschutz bedürfen.

5.2.2 § 8a SGB VIII Schutzauftrag

Neben der Vermittlung von Kompetenzen und der Begleitung der Eltern in der Erziehung ihrer Kinder hat die Kindertageseinrichtung vom Gesetzgeber auch einen Schutzauftrag erhalten (§ 8a SGB VIII). Ziel des § 8a SGB VIII ist es die Rechte von Kindern auf körperliche Unversehrtheit, freie Entfaltung ihrer Persönlichkeit, Förderung ihrer Entwicklung, auf Erziehung und Pflege zu verwirklichen. Kinder haben das Recht auf gewaltfreie Erziehung, d.h. körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig.

Im Schutzauftrag wird die Verantwortung der Kitas für das Wohl der Kinder betont und der Weg gezeichnet, wie diese Aufgabe möglichst im Kontakt mit den Eltern wahrgenommen werden soll. Ziel ist es, den Kontakt mit den Eltern auch in Krisensituationen so zu gestalten, dass das Wohl des Kindes im gemeinsamen Mittelpunkt steht.

Werden in der Kita Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung wahrgenommen sieht der Schutzauftrag, stets im engen Kontakt und in Rücksprache mit dem Träger, folgendes Verfahren vor:

1. Gemeinsame Risikoeinschätzung mit Unterstützung einer erfahrenen Fachkraft in Kinderschutzfällen.

2. Die pädagogischen Fachkräfte suchen das Gespräch mit der Familie, um sich über die Situation auszutauschen, der Familie Hilfe anzubieten und gemeinsam Wege zu finden, die dem Wohl des Kindes dienlich sind.
3. Kann die Familie der Gefährdung entgegenwirken endet der Prozess, werden die Hilfen nicht in Anspruch genommen und/oder eine akute Gefährdung des Kindes besteht, sind die pädagogischen Fachkräfte verpflichtet den Allgemeinen Sozialdienst (Jugendamt) zu benachrichtigen.

Die pädagogischen Fachkräfte werden durch regelmäßige Fortbildungen sowie der engen Zusammenarbeit mit Fachstellen sensibilisiert und erhalten so Sicherheit im Umgang mit Kindeswohlgefährdungen.

5.3 Personalweiterentwicklung/Fortbildung

Alle städtischen Kitas schließen 2 Tage im Jahr für interne, pädagogische Weiterentwicklung. Zudem gibt es im Jahr 2 gemeinsame Fortbildungstage für alle pädagogischen Fachkräfte der Stadt. Unser Träger bietet zudem noch für alle städtischen Mitarbeiter (Kitas, Verwaltung etc.) interne Fortbildungen, zu Themen, wie bspw. Kommunikation, Konflikte, EDV und Gesundheitsmanagement, an. Im Rahmen von jährlichen Mitarbeitergesprächen mit den nächsten Vorgesetzen wird außerdem noch die individuelle Weiterentwicklung gemeinsam besprochen und ggf. gezielt nach bestimmten externen Weiterentwicklungsmöglichkeiten geschaut.

5.4 Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption

Die vorliegende Konzeption ist eine unserer Maßnahmen für qualitätsvolle Arbeit in der Kita. Dabei stellt die Konzeption einen aktuellen Ist-Zustand dar, der von uns regelmäßig überprüft und fortgeschrieben wird.

6. Literaturverzeichnis

- Sozialgesetzbuch VIII (SGB VIII); https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_8/
- Kindertagesbetreuungsgesetz Baden-Württemberg (KitaG BW); http://www.landesrechtbw.de/jportal/?quelle=jlink&query=KiTaG+BW&psml=bsbawueprod.psml&max=true&aiz=true
- Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen, Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, Verlag Herder, 2015
- Die ersten Tage – ein Modell zur Eingewöhnung in Krippe und Tagespflege, Laewen, H.-J./Andrés, B./Hédervári, È., Weinheim, Basel, Berlin: Beltz, 2003

Abschnitte in rot geschrieben beziehen sich auf den Ü3-Bereich

Abschnitte in grün geschrieben beziehen sich auf den U3-Bereich